

Bildungsplan

Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Inhaltsverzeichnis

Teil A: Sonderpädagogischer Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

1. Grundsätze
2. Kompetenzerwerb
3. Gestaltung von Unterricht
4. Inhalte
5. Umgang mit Schülerleistungen

Teil B: Leitthemen

- L1 Der Mensch im Alltag
- L 2 Der Mensch und die Arbeit
- L 3 Der Mensch und die Gesundheit
- L 4 Der Mensch in der Gesellschaft
- L 5 Der mobile Mensch
- L 6 Der Mensch in Natur und Umwelt

Teil C: Pläne für die Fächer/die Lernbereiche

Kommunikation/Deutsch

- Das Fach aus der Sicht des sonderpädagogischen Förderschwerpunkts geistige Entwicklung
- Übersicht über die Kompetenzen im Fach

Sachunterricht / Naturwissenschaften und Technik / Gesellschaftswissenschaften

- Das Fach aus der Sicht des sonderpädagogischen Förderschwerpunkts geistige Entwicklung
- Übersicht über die Kompetenzen im Fach

Mathematik

- Das Fach aus der Sicht des sonderpädagogischen Förderschwerpunkts geistige Entwicklung
- Übersicht über die Kompetenzen im Fach

Musik

- Das Fach aus der Sicht des sonderpädagogischen Förderschwerpunkts geistige Entwicklung
- Übersicht über die Kompetenzen im Fach

Kunst

- Das Fach aus der Sicht des sonderpädagogischen Förderschwerpunkts geistige Entwicklung
- Übersicht über die Kompetenzen im Fach

Sport

- Das Fach aus der Sicht des sonderpädagogischen Förderschwerpunkts geistige Entwicklung
- Übersicht über die Kompetenzen im Fach

Arbeit und Beruf

- Der Lernbereich aus der Sicht des sonderpädagogischen Förderschwerpunkts geistige Entwicklung
- Übersicht über die Kompetenzen im Lernbereich

Teil A

**Sonderpädagogischer Förderschwerpunkt
geistige Entwicklung**

1. Grundsätze

Der Bildungsplan für die sonderpädagogische Förderung im Bereich geistige Entwicklung ist orientiert an dem Erziehungs- und Bildungsauftrag, wie er im hamburgischen Schulgesetz sowie den Empfehlungen der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK) formuliert ist.

Auftrag der Schule

Die Verordnung über die Ausbildung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf (AO-SF) regelt alle grundsätzlichen Fragen zu den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten, zu Feststellungs- und Überprüfungsverfahren, zur individuellen Förderplanung und zur Leistungsbewertung bzw. zu Zeugnissen und Abschlüssen.

AO-SF

Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich geistige Entwicklung benötigen eine umfassende Unterstützung in verschiedensten Entwicklungsbereichen, z.B. bei der Entwicklung von Wahrnehmung, Motorik, Kommunikation, Denken und Handeln sowie der Unterstützung zur selbstständigen und selbstbestimmten Lebensführung oder bei der Findung und Entfaltung der Persönlichkeit.

Anwendungsbereich

Die Aufgaben, die mit einer sonderpädagogischen Förderung im Bereich geistige Entwicklung verbunden sind, orientieren sich an den Erziehungs- und Bildungszielen der allgemeinen Schule. Sie erfüllen jedoch auch Erziehungs- und Bildungsaufträge, die sich aus den jeweiligen individuellen Lebenssituationen der Schülerinnen und Schüler ergeben. **Der Bildungsplan ergänzt hier in Bezug auf die Notwendigkeit eines zieldifferenten Unterrichts und bietet die Grundlage dafür, Bildungsangebote und Bildungsgänge an die jeweiligen individuellen Lebenssituationen der einzelnen Schülerinnen und Schüler mit einem Förderbedarf im Bereich der geistige Entwicklung anzupassen.**

Zieldifferenz

Eine strikte Orientierung an Jahrgangsstufen entfällt. Die Orientierung erfolgt immer entlang der individuellen Entwicklungsvoraussetzungen und -möglichkeiten der einzelnen Schülerinnen und Schüler.

Der vorliegende Bildungsplan für die Schülerinnen und Schüler im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung gilt unabhängig vom Ort der Beschulung.

Der Erwerb grundlegender Bildung sichert die Anschlussfähigkeit der Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich geistige Entwicklung in Anforderungssituationen innerhalb und außerhalb der Schule sowie nach dem Ende der Schulzeit. Eine grundlegende Erziehung und Bildung zielt auf die Bewältigung und Gestaltung von Lebenssituationen und wird durch eine lebensweltorientierte Auseinandersetzung mit den Inhalten des Unterrichts sowie in der Ausgestaltung des Schullebens realisiert.

Grundlegende Bildung

Grundlegende Erziehung und Bildung verbindet die Aufgaben der Stärkung der Persönlichkeit, der Mitbestimmung, der Selbstbestimmung und der Teilhabe, der Anschlussfähigkeit und der Vorbereitung auf die Notwendigkeit lebenslangen Lernens.

Aus dem Recht aller Schülerinnen und Schüler auf Bildung resultiert die Verpflichtung der Einzelschule, Verantwortung für die Förderung jeder Einzelnen, jedes Einzelnen zu übernehmen und in deren Förderung zu investieren.

Bildungsrecht

Im Vordergrund stehen die Ausschöpfung der individuellen Entwicklungsmöglichkeiten, die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit, das Lernen und Leben in der Gemeinschaft und die individuell mögliche, aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in allen Bereichen. Die Erziehungs- und Bildungsangebote werden dementsprechend ausgewählt und aufbereitet. Erziehung und Bildung werden dabei als Einheit betrachtet.

Die Individualität jeder Einzelnen, jedes Einzelnen wird als unerlässliche Grundlage des Konzepts der individuellen Förderung begriffen. Entsprechend bilden die persönlichen Entwicklungsvoraussetzungen, das Lernpotenzial, das Lernverhalten, die Selbsttätigkeit und die Selbstverantwortlichkeit jeder Schülerin, jedes Schülers die Grundlage aller Maßnahmen. Individualisierung ist mehr als eine Maßnahme der Unterrichtsgestaltung, sie ist Unterrichtsprinzip.

Individualisierung ist Prinzip

Im Spannungsfeld zwischen den unterschiedlichen Lernausgangslagen und Entwicklungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gilt es, ihre Verschiedenheit anzunehmen und durch differenzierte Angebote jede einzelne Schülerin, jeden einzelnen Schüler in der Persönlichkeits- und Lernentwicklung individuell zu fördern.

Individuelle Förderung zielt auf zunehmende Selbststeuerung des Verhaltens und Lernens auf allen Aneignungsebenen, setzt voraus, dass die dafür nötigen Fähigkeiten vermittelt werden, und knüpft stets an die Stärken der Schülerin, des Schülers an. In differenziert gestalteten, anregenden Lernumgebungen und durch vielfältige Formen der Gestaltung von Unterricht und Schulalltag wird der Prozess der Persönlichkeits- und Lernentwicklung unterstützt. Bei der Auswahl und Gestaltung der Lerninhalte finden die Lernvoraussetzungen, Interessen, Bedürfnisse sowie der Grad der Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler Berücksichtigung. Die Lernangebote werden so aufbereitet, dass die Schülerinnen und Schüler allein und kooperativ, mit Partnern sowie in Gruppen zunehmend selbstverantwortlich lernen können.

Zu einer optimalen individuellen Förderung gehört es, Diagnostizieren, Fördern und Fordern im Zusammenhang zu sehen und zu einem fachlich reflektierten Prozess in der Gestaltung des Unterrichts und Schulalltags werden zu lassen.

Die Prävention und Aufhebung sozialer Isolation, die Akzeptanz der Vielfalt menschlicher Lebensweisen und die Teilhabe an einer heterogenen sozialen Gemeinschaft werden mit der Forderung nach gesellschaftlicher Inklusion angestrebt.

Teilhabe

Daher besteht eine zentrale Aufgabe im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt geistige Entwicklung darin, die Schülerinnen und Schüler auf vielfältige Partizipationsmöglichkeiten in den unterschiedlichen Lebensbereichen wie Bildung, Freizeit, Wohnen, Arbeit und Beruf vorzubereiten. Die sozialen Prozesse in den verschiedenen Lebensbereichen erfordern auch eine soziale Netzwerkarbeit, um das

Zusammenwirken aller Beteiligten zu koordinieren und zu unterstützen.

Pädagogik im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung ist orientiert an dem Ziel der Selbstbestimmung des Menschen. Selbstbestimmung wird verstanden als das Recht des Menschen, sein Leben durch die Entwicklung einer Identität und eines eigenen Willens sowie durch den Erwerb eigener Erfahrungen und Wissen autonom zu gestalten. Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich geistige Entwicklung können der besonderen Gefahr unterliegen, in ihren Lebensprozessen fremdbestimmt zu werden. Deshalb ist die Befähigung zur Selbstbestimmung zugleich Prinzip und Zielperspektive für den Prozess pädagogischen Handelns in diesem Förderschwerpunkt. Die Schule schafft dafür einen konzeptionellen Rahmen. Externe Hilfen werden grundsätzlich nur im unbedingt erforderlichen Umfang und stets mit dem Ziel eigensetzt, größtmögliche Eigentätigkeit und Selbstbestimmung zu initiieren.

**Selbst-
bestimmung**

Im pädagogischen Prozess der sonderpädagogischen Förderung arbeiten Pädagoginnen und Pädagogen, Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen, pädagogische Fachkräfte, Therapeutinnen und Therapeuten sowie pflegendes Personal eng zusammen. Die therapeutischen und pflegerischen Aspekte sind eng mit dem pädagogischen Auftrag verwoben. Sie werden im Rahmen multiprofessioneller Zusammenarbeit unter Berücksichtigung der fachlichen Zuständigkeiten nach Möglichkeit in den Unterricht integriert, ohne dass dieser als Pflege oder Therapie einzustufen wäre. Über den Unterricht hinaus gehören zur sonderpädagogischen Förderung Unterstützungs- und Beratungsangebote im schulischen und außerschulischen Umfeld sowie die Kooperation mit allen am Erziehungs- und Bildungsprozess beteiligten Personen. Diese umfassende Kooperation ist hier ein wesentliches Handlungsfeld des schulischen Personals.

**Zusammen-
arbeit der
Professionen**

2. Kompetenzerwerb

Ziele für das Lernen der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich geistige Entwicklung dem werden von der Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit der Schülerin, des Schülers her bestimmt. Daraus resultiert ein Lernverständnis, das die Entwicklung von Kompetenzen der Lernenden in den Vordergrund rückt. Der Erziehungs- und Bildungsprozess wird grundsätzlich von den individuellen Lernvoraussetzungen ausgehend in Richtung der angestrebten Kompetenzen gedacht.

Mit dem vorliegenden Bildungsplan wird ein Lernansatz verfolgt, der auf die Entwicklung von Handlungskompetenz der Lernenden orientiert ist. Ziel des Kompetenzerwerbs ist die erfolgreiche Bewältigung vielfältiger Herausforderungen im Alltags- und Berufsleben.

Als Handlungskompetenz wird das Zusammenwirken von Fähigkeiten, Fertigkeiten, Gewohnheiten und Einstellungen bezeichnet, sie umfasst soziale und personale Kompetenzen, Sachkompetenz sowie Methodenkompetenz. Zur Entwicklung von Handlungskompetenz werden Handlungsmuster und Wissen systematisch aufgebaut und vernetzt sowie durch vielfältiges Anwenden in kompetentes, durch Interesse und Motivation geleitetes Handeln überführt. Handlungskompetenz zielt auf größtmögliche Selbstbestimmung und Selbstständigkeit der Lernenden im gegenwärtigen und zukünftigen Leben.

Die in diesem Bildungsplan benannten Kompetenzen sind aus der Sicht der Lernenden formuliert. Dieser Perspektivwechsel wirkt sich auch auf die Gestaltung von Erziehungs- und Lernprozessen, Unterrichtsmethoden sowie den Umgang mit der Leistungsermittlung und -bewertung aus.

Immer sollte das Lernen an für die Schülerin, den Schüler relevante Inhalte, an bestimmte Kontexte und Situationen gebunden sein. Deshalb gilt für den schulischen Erwerb von Kompetenzen: Jedes Unterrichtsvorhaben und alle außerunterrichtlichen Angebote leisten ihre spezifischen Beiträge.

Im Folgenden werden die Kompetenzen, die die Handlungskompetenz ausmachen, aus Darstellungsgründen nacheinander und isoliert beschrieben. Im Alltag des Kompetenzerwerbs entwickelt sich Handlungskompetenz aus dem vernetzten Zusammenwirken aller Teilkompetenzen:

Soziale Kompetenz zeigt sich in der Fähigkeit der Einzelnen, des Einzelnen, in wechselnden sozialen Situationen Ziele erfolgreich im Einklang mit sich und anderen zu verfolgen. Soziale Kompetenzentwicklung ermöglicht, sich zunehmend in andere einzufühlen, auf Argumente einzugehen und selbst zu argumentieren. Dazu zählt auch, mit Konflikten konstruktiv umzugehen, Regeln zu vereinbaren und sich daran zu halten sowie Verantwortung für eine gemeinsame Sache zu übernehmen. Sozial kompetent handeln zu können trägt wesentlich dazu bei, Lebenssituationen erfolgreich zu bewältigen und am sozialen und kulturellen Leben auch außerhalb der Schule teilzuhaben.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben soziale Kompetenz, indem sie lernen,

Soziale Kompetenz

- sich zu äußern, Bedürfnisse mitzuteilen sowie Wissen, Meinungen und Wünsche in eine soziale Situation einzubringen,
- die Äußerungen und Signale anderer Menschen zu verstehen und angemessen zu deuten,
- sich auf andere einzustellen und eigene Bedürfnisse situativ zurückzustellen,
- eigene Handlungsmöglichkeiten und Verantwortlichkeiten zu erkennen und wahrzunehmen,
- soziale Beziehungen aufzunehmen und zu gestalten,
- sich in gruppendynamischen Prozessen angemessen zu verhalten.

Personale Kompetenz gründet sich auf Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl, auf Zutrauen in die eigenen Stärken, auf Bindungsfähigkeit und auf wachsende emotionale Unabhängigkeit. Zunehmend können die Schülerinnen und Schüler eigene Stärken und Schwächen erkennen, eigene Erfolge wahrnehmen und genießen, aber auch mit Misserfolgen und Ängsten umgehen. Sie entwickeln dabei ein realistisches Selbstbild und Vertrauen in die eigene Handlungsfähigkeit. Personale Kompetenz beruht auf dem individuellen Selbstkonzept des Einzelnen, das durch das Erleben der Ichidentität ermöglicht wird. An die Ichidentität gebunden sind eigene Wertvorstellungen, die der Regulation von Handlungen dienen und Lebensorientierungen fördern.

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erwerben personale Kompetenz, indem sie

- sich ihrer eigenen Bedürfnisse bewusst werden,
- ein eigenes Körperkonzept entwickeln,
- ihre eigenen Möglichkeiten und Grenzen erfahren,
- sich als Subjekt wahrnehmen,
- für sich selbst Verantwortung übernehmen,
- lernen, Hilfe und Unterstützung anzunehmen.

Sachkompetenz entwickeln die Schülerinnen und Schüler in der Auseinandersetzung mit Inhalten, Problemen und Aufgaben. Zur Sachkompetenz gehört der Aufbau einer Wissensbasis, die durch die tätige Auseinandersetzung mit Gegenständen, Sachverhalten oder durch die Bewältigung einer bestimmten Anforderung erworben wird und zu der flexibel nutzbare Kenntnisse gehören. Sachkompetenz beinhaltet das Erfassen von Sachverhalten, Fakten und Regeln, das Verstehen von Argumenten und Phänomenen sowie das Erkennen von Zusammenhängen. Schülerinnen und Schüler verstehen und erkennen zunehmend Ordnungen bzw. Strukturen in den verschiedenen Wissensbereichen, sie unterscheiden Wichtiges von Nebensächlichem und beschreiben Sachverhalte und Phänomene mit Hilfe einer fachlich ausgerichteten Sprache. Dazu gehört auch die Fähigkeit, Fragen an einen Sachverhalt zu stellen und eigene Lösungsansätze zu finden.

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Sachkompetenz, indem sie lernen,

- ihr Vorwissen zu aktivieren,
- Kenntnisse zielgerichtet anzuwenden,
- Wissen bewusst zu nutzen,
- Wissen auf neue, unvertraute Aufgabenstellungen zu übertragen,
- sich ihrer Lernwege bewusst zu werden und über Lernergebnisse nachzudenken.

Methodenkompetenz schließt ein, Arbeitstechniken, Verfahrensweisen und fachbezogene wie fachübergreifende Lernstrategien anwenden zu können. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln zunehmend die

Methodenkompetenz

Fähigkeit, sich Lerninhalte mit Hilfe unterschiedlicher Verfahren und Arbeitsformen schrittweise zu erschließen. Sie können zunehmend mit verschiedenen Medien umgehen, sich Informationen beschaffen, diese sammeln und sachbezogen ordnen. Zur Methodenkompetenz zählt auch, den eigenen Arbeitsplatz zu organisieren, sich Zeit einzuteilen und Ordnung zu halten.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Methodenkompetenz durch

- Imitation von Handlungen,
- Versuch und Irrtum,
- Beobachten, Vergleichen von Vorgängen und Sachverhalten,
- Ritualisierung von Handlungsabläufen,
- rückblickendes Bewusstwerden von vollzogenen Methoden,
- wiederholtes, bewusstes und zielgerichtetes Anwenden von Verfahren, Schrittfolgen oder Techniken.

Im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung bedeutet das, auch immer wieder von Neuem zu erforschen, welche Bildungschancen sich auch auf einer basalen Ebene ergeben. Im Unterricht mit Schülerinnen und Schülern mit intensivem Assistenzbedarf bieten beispielsweise die Pflege- und Essenssituationen immer auch Lern- und Entwicklungsanlässe, die einer pädagogischen Gestaltung bedürfen. In diesen Situationen findet Erziehung und Bildung statt. Neben den Maßstab des körperlichen Wohlbefindens tritt zugleich der Maßstab der Bildungschance. Dabei wirken die kommunikativen und kooperativen Handlungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler immer in alle Unterrichtsbereiche hinein. Kommunikationsförderung als Querschnittsaufgabe ist damit zwingender Bestandteil aller Bildungsangebote.

**Bildungs-
chancen**

3. Gestaltung von Unterricht

Der Unterricht unterscheidet sich nicht prinzipiell von dem der allgemeinen Schule und ist an den Erziehungs- und Bildungszielen der allgemeinen Schule orientiert. Auswahl, Gewichtung und Strukturierung der Inhalte und vor allem das konkrete Unterrichtshandeln erfolgen deutlich akzentuiert unter dem Aspekt ihres Beitrags zur Entwicklung individuell bedeutsamer Kompetenzen mit dem Ziel, den Lernenden ein so weit wie möglich selbstbestimmtes Leben sowie die Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben außerhalb und nach der Schule zu ermöglichen.

Jede Lerngruppe ist heterogen und macht die Differenzierung des Unterrichts grundsätzlich zu einer Notwendigkeit, dies gilt insbesondere bei Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt im Bereich geistige Entwicklung.

Der Kompetenzerwerb erfolgt auf unterschiedlichen Aneignungsebenen. Er kann entsprechend der unterschiedlichen Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen auf der Ebene des sinnlich-wahrnehmenden Lernens, des handelnd-aktiven Lernens (enaktiv), des bildlich-anschaulichen Lernens (ikonisch) und des begrifflich-abstrakten Lernens (symbolisch) erfolgen.

**Aneignungs-
ebenen**

Die Bildungsangebote orientieren sich grundsätzlich an der individuellen Lebenswelt der einzelnen Schülerinnen und Schüler, sie nutzen außerschulische Erfahrungen und aktuelle Interessen der Lernenden und stellen Verknüpfungen zu ihrem alltäglichen Leben her. Wenn der Unterricht die Lebenswirklichkeit aufgreift, werden die Schülerinnen und Schüler angeregt, über Dinge, die für sie bedeutsam sind, nachzudenken, Entdeckungen zu machen, Fragen zu stellen und Sachverhalte zu klären. Dabei wird an ihr vorhandenes individuelles Weltverstehen angeknüpft und ihr Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit gestärkt. So unterstützt der Unterricht die Erhaltung bzw. Herausbildung eines positiven Selbstwertgefühls und eines Selbstkonzeptes. Indem die Schülerinnen und Schüler auch in konkreten Situationen die Bewältigung von Alltagsanforderungen lernen, wird eine Grundlage für die Reduzierung sozialer Abhängigkeit geschaffen.

**Lebenswelt-
liche und
lebensprakti-
sche Orientie-
rung**

Der Erwerb von Handlungskompetenz setzt einen Unterricht voraus, der sich durch handlungs- und situationsbezogene Lerngelegenheiten auszeichnet. Die Strukturelemente einer Handlung (Handlungsorientierung, -planung, -ausführung und -kontrolle) finden dabei genauso Berücksichtigung wie eine Versprachlichung der Handlung. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Angebote, sich aktiv und selbsttätig mit Inhalten und Problemstellungen auseinanderzusetzen. Handelndes Lernen an konkreten Gegenständen und in lebensnahen Kontexten unterstützt Schülerinnen und Schüler darin, unmittelbare, direkte Lernerfahrungen mit Gebrauchswert zu machen. Das Gelernte wird von den Schülerinnen und Schülern als bedeutsam und für die Bewältigung ihrer Alltagsanforderungen nützlich erlebt. Dazu zählt auch, bereits Gelerntes wiederholt anzuwenden (Automatisierung) und auf neue Situationen zu übertragen. Aktive Auseinandersetzung mit Lerninhalten und konkrete Erfahrungen können helfen, abstraktere Denkleistungen anzubahnen.

**Handlungs-
und situations-
bezogenes
Lernen mit
Gebrauchswert**

Der Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler kann nur ein Unterricht gerecht werden, der die individuellen Lernvoraussetzungen und Erfahrungen, die unterschiedlichen Interessen und Motive der Lernenden berücksichtigt. Diskontinuierliche Entwicklungsverläufe stellen bei Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt im Bereich geistige Entwicklung eher die Regel als die Ausnahme dar und haben Konsequenzen für die Verläufe der Kompetenzentwicklung.

Je nach den individuellen Lernvoraussetzungen z.B. in den Entwicklungsbereichen der Wahrnehmung, Motorik, Kommunikation oder dem Denken und Handeln bedarf es der Elementarisierung der Inhalte sowie der Differenzierung nach Zielen, Umfang und Schwierigkeitsgrad der Aufgaben, nach Lerntempo sowie nach Formen des Aneignens und des Festigens.

Individualisierung und Elementarisierung

Ein Unterricht, in dem selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten gefördert wird, setzt Lernumgebungen voraus, in denen die Schülerinnen und Schüler Anregungen zum Entdecken und Experimentieren, zum Entwickeln von Fragen und Eigeninitiative erhalten. Kennzeichnend hierfür sind Aufgaben und Lernsituationen, die strukturiert und dennoch so gehalten sind, dass sie den Schülerinnen und Schülern Spielräume eröffnen. Sie ermöglichen individuelle Zugänge auf unterschiedlichen Aneignungsebenen, eröffnen differenzierte Wege Probleme zu lösen und die eigenen Arbeitsergebnisse anderen zu präsentieren.

Probleme zu erkennen, Fehler zu machen oder Fragen zu stellen kann mitunter wichtiger sein, als die Antwort oder eine Lösung zu finden. Deshalb wird das Lernen der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt im Bereich geistige Entwicklung nicht defizitorientiert wahrgenommen und beurteilt, sondern stets so arrangiert, dass auf dem aufgebaut wird, was die Lernenden bereits können.

Selbstständigkeit und Eigenverantwortung

Gleichwertig neben der Berücksichtigung der Individualität jeder einzelnen Schülerin und jedes einzelnen Schülers steht die Entwicklung zur Kooperation. Die verschiedenen Formen der Partner- und Gruppenarbeit ermöglichen wechselseitiges Helfen und begünstigen das Lernen am Modell in der Peergroup. Die Schülerinnen und Schüler erfahren verlässliche soziale Bindungen in Arbeitsprozessen als unterstützend für die eigene Lernentwicklung und bringen gleichzeitig ihre individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten in gemeinsame Arbeitsprozesse ein. Häufiges Lernen mit kooperativen Anforderungen wirkt der sozialen Isolation innerhalb einer Lerngruppe entgegen.

Entwicklung zur Kooperation

4. Inhalte

Erziehungs- und Bildungsangebote für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung reichen von wahrnehmungs- und körpergebundenen Lernformen oder Raumerfahrung bis hin zum symbolisch abstrakten Lernen wie selbstständiger Auseinandersetzung mit Inhalten und vorausschauendem Denken.

Bei der Auswahl und Gestaltung der Bildungsangebote finden drei Perspektiven besondere Berücksichtigung: die Orientierung an

- den individuellen Bedürfnissen und Lernvoraussetzungen der Lernenden,
- den für die Lebenswirklichkeit der Lernenden bedeutsamen Leitthemen und Handlungsfeldern,
- den Fachdidaktiken und den dort formulierten Inhalten und Kompetenzen.

Die Verzahnung der genannten Perspektiven sowie deren situations- und personenbezogene Ausbalancierung liegt in der Verantwortung des pädagogischen Personals.

Leitthemen (Teil B) ermöglichen fächerübergreifendes Lernen, damit die Schülerinnen und Schüler die sie umgebende Wirklichkeit aus verschiedenen Perspektiven und als komplexes Phänomen wahrnehmen. Schulisches Lernen bedeutet für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich geistige Entwicklung auch Auseinandersetzung mit grundlegenden Fragestellungen des menschlichen Daseins, die nicht ohne Weiteres tradierten Unterrichtsfächern als Inhalte zuzuordnen sind. Für die Schülerinnen und Schüler ist es notwendig, sich mit den Beeinträchtigungen und Besonderheiten des eigenen Lebens auseinanderzusetzen. Zu den Grundfragen gehören Fragen des Alltags, der Arbeit, der Gesundheit, des Zusammenlebens der Menschen, Fragen zur Mobilität des Menschen sowie zu Natur und Umwelt.

**Leitthemen,
Handlungsfelder**

Aus den genannten Grundfragen sind sechs Leitthemen abgeleitet. Für alle Leitthemen gilt, dass die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit einer Schülerin, eines Schülers unter Ausschöpfung aller individuellen Ressourcen, das Leben und Lernen in der Gemeinschaft und die größtmögliche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für alle Schülerinnen und Schüler im Fokus stehen.

Die Leitthemen sind mit Handlungsfeldern untersetzt, auf denen sowohl innerhalb eines Unterrichtsfachs als auch fächerverbindend Kompetenzen erworben werden können. Die Auswahl, Akzentuierung und Ergänzung der Handlungsfelder obliegt der Einzelschule, dies jeweils in Abstimmung mit standortspezifischen Gegebenheiten und unter Einbeziehung öffentlicher Einrichtungen und Betriebe, sowie den an der Erziehung der Schülerinnen und Schüler beteiligten Personen.

Der Erwerb von Kompetenzen ist stets an Inhalte gebunden. Deshalb weist der Bildungsplan fachbezogene Leitkompetenzen aus (Teil C). Unter Beachtung der von der Bundesregierung ratifizierten UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-BRK) und in Anlehnung an die von der Kultusministerkonferenz erlassenen Bildungsstandards für die allgemeinbildenden Schulen haben

**Fachbezogene
Leitkompetenzen**

Leitkompetenzen die Funktion, erwünschte Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler zu beschreiben. Sie konkretisieren damit den Bildungsauftrag, den alle Schulen gegenüber den Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt im Bereich geistige Entwicklung zu erfüllen haben.

Im Unterschied zu den für die allgemein bildenden Schulen formulierten Bildungsstandards sind die Leitkompetenzen so offen konzipiert, dass sie die entwicklungsbedingten Lernmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler und die damit verbundenen Besonderheiten ihrer Lernpotenziale berücksichtigen.

Die Leitkompetenzen sind mit Kompetenzformulierungen untersetzt, die sich auf Kernbereiche der jeweiligen Fächer beziehen und sowohl fachspezifische als auch überfachliche Ziele ausweisen.

Dem pädagogischen Personal dienen die Leitkompetenzen und die ihnen zugeordneten angestrebten Kompetenzen als ein Referenzsystem für ihr professionelles Handeln geben, das es ihnen ermöglicht, die Einlösung der Anforderungen unter Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler zu überprüfen.

Die Inhalte der Unterrichtsfächer, in denen die im Teil C benannten Kompetenzen erworben werden, und die den Leitthemen zugeordneten Handlungsfelder im Teil B ergänzen einander, überschneiden sich aber auch zum Teil. Dem Bedürfnis nach Orientierung und Klärung existenzieller Fragen, der Suche nach Identität und nach dem eigenen Platz in der demokratischen Gesellschaft wird sowohl in fachlichen als auch in überfachlichen, sowohl in unterrichtlichen als auch in außerunterrichtlichen Lernprozessen Rechnung getragen. Existenziellen Fragen nachzugehen, selbst Fragen zu stellen und Antworten zu suchen trägt zur gesellschaftlichen Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler bei und bereitet sie auf die Anforderungen der Lebens- und Arbeitswelt sowie auf eine zunehmend aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben vor.

**Bezüge
zwischen
Kompetenzen
und
Handlungs-
feldern**

5. Umgang mit Schülerleistungen

Eine dem Kompetenzansatz verpflichtete Erziehungs- und Bildungskultur erfordert eine Neuorientierung im Umgang mit Schülerleistungen. Kompetenzentwicklung setzt an den individuellen Lernvoraussetzungen einer Schülerin, eines Schülers mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich geistige Entwicklung an und ist auf die individuell erreichbare Selbstständigkeit und Eigensteuerung ausgerichtet.

Eine Einschätzung des jeweiligen Lernzuwachses erfolgt individuell für jede Schülerin und jeden Schüler auf Grundlage der für sie bzw. ihn zutreffenden Entwicklungsaufgaben. Diese werden durch Instrumente zur Feststellung der Lernausgangslage, durch prozessbegleitende Diagnostik und individuelle Förderpläne sowie durch Verfahren der Lerndokumentation ermöglicht.

Alle genannten Maßnahmen sollen die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler unterstützen, ihre Anstrengungsbereitschaft und das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit stärken sowie die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung entwickeln helfen.

Leistungen werden auch durch das Feedback von Mitschülerinnen und Mitschülern zurückgemeldet, um den Umgang mit Fremdeinschätzungen bzw. Formen der Fremdbewertung einzuüben und zu erlernen. Schülerinnen und Schüler werden so weit wie möglich in die Bewertung ihrer Lernergebnisse einbezogen und zu Selbstbewertungen angeleitet. Auch auf diese Weise entstehen Gelegenheiten, den Lernenden die Verantwortung für ihre Lernprozesse und Lernergebnisse bewusst zu machen und sie zu befähigen, ihre Stärken und Schwächen zu erkennen. Zur Leistungsermittlung werden z. B. Lernbegleithefte, Portfolios oder Präsentationen genutzt.

Eine den Lernprozess der einzelnen Schülerin, des einzelnen Schülers begleitende fachlich gezielte Beobachtung ist ein wesentliches Element der sonderpädagogischen Förderung und Grundlage differenzierter Bildungsangebote und erfolgt kompetenzorientiert. Im Sinne einer solchen pädagogischen Diagnostik wird nach subjektiv begründeten Beweg- und Hintergründen für Verhaltens- und Denkweisen, für Interessen und Neigungen der Schülerin, des Schülers gefragt, wobei dem Kontext der individuellen Lebens- und Lernsituation besondere Beachtung zukommt.

**Lernprozess-
begleitende
Diagnostik**

Die den Lernprozess begleitende fachlich gezielte Beobachtung liefert vorläufige Annahmen für das Handeln der Lehrkraft. Sie prognostiziert den möglichen Lernfortschritt, den eine Schülerin, ein Schüler durch eine entsprechend gestaltete Lernumgebung erreichen kann.

Diagnostizieren und Fördern sind aufeinander bezogene, immanente Bestandteile des Unterrichts. Ausgehend von einer stärkenbezogen beschriebenen Lernausgangslage einer Schülerin, eines Schülers werden Förderziele und individuelle Fördermaßnahmen mit einem Förderplan festgelegt, der möglichst im Team erstellt, evaluiert und aktualisiert wird. Der Förderplan dokumentiert konkrete, auf die Förderziele bezogene Maßnahmen und Lernarrangements, die von dem begleitenden Team gesteuert werden. Förderziele werden so formuliert, dass sie evaluierbar sind. Förderplanung schafft Verbindlichkeit für die Arbeit des Teams, legt

**Förderplanung
(gem. AO-SF)**

die Grundlage für eine stärkenorientierte, systematische Förderung, zeigt Perspektiven der Entwicklung und Partizipationsmöglichkeiten auf und hält zugleich den Verlauf des Förderprozesses fest. So wird die gegenseitige Selbstvergewisserung aller am Erziehungs- und Bildungsprozess Beteiligten unterstützt, Transparenz geschaffen und Reflexion der pädagogischen Zielsetzungen und Maßnahmen ermöglicht.

Die Schülerinnen und Schüler gestalten die Förderplanung im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten aktiv mit. Sie lernen, sich realistische Ziele zu setzen, planvoll an deren Umsetzung zu arbeiten sowie Lernwege und Lernergebnisse zu reflektieren.

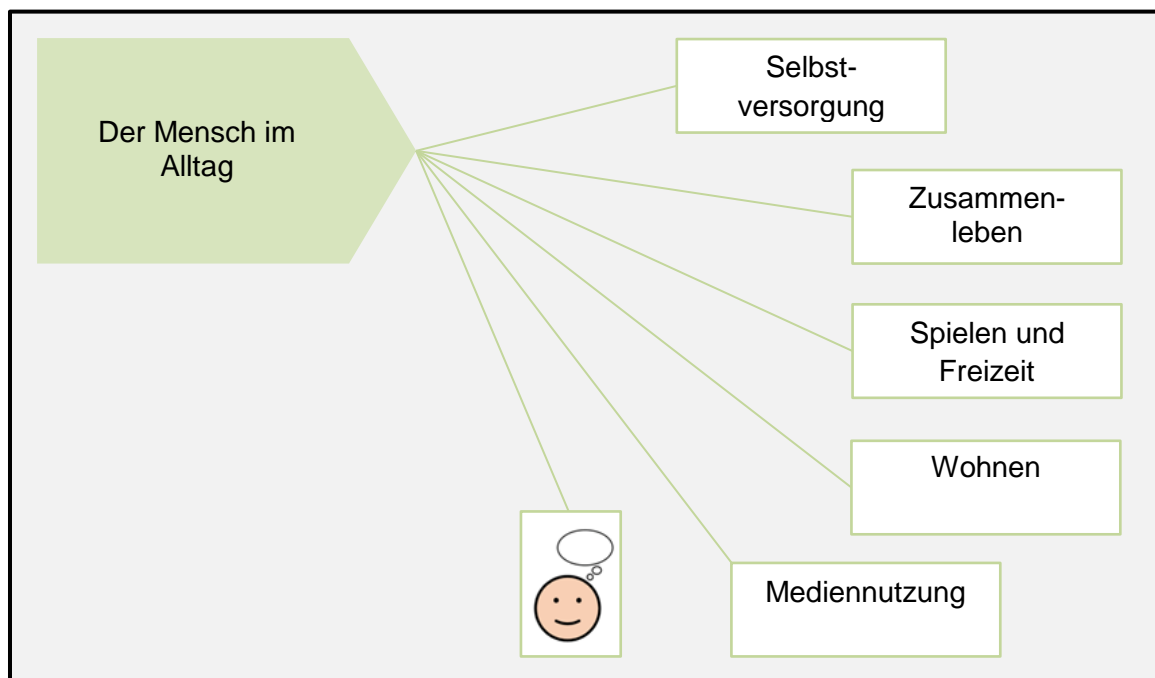
Teil B

Leitthemen

- L1 Der Mensch im Alltag
- L2 Der Mensch und die Arbeit
- L3 Der Mensch und die Gesundheit
- L4 Der Mensch in der Gesellschaft
- L5 Der mobile Mensch
- L6 Der Mensch in Natur und Umwelt

L1 Der Mensch im Alltag

Mögliche Handlungsfelder innerhalb des Leitthemas sind:



Das Handlungsfeld enthält Inhalte, die für das Leben der Schülerinnen und Schüler existenziell sind. Eine weitestgehende Selbstversorgung ist wesentlicher Bestandteil einer von dritten Personen unabhängigen Lebensgestaltung.

Selbstversorgung

Im Handlungsfeld werden Fragen der Kommunikation und der zwischenmenschlichen Beziehungen angesprochen. Der Bedeutung von Strukturen und Regeln wird Beachtung geschenkt. Da die Qualität des Zusammenlebens sich wesentlich auf das soziale Wohlbefinden auswirkt, werden die Entwicklung der Fähigkeiten des Sich-Abgrenzens sowie des Zulassens von Nähe unterstützt.

Zusammenleben

Im Handlungsfeld eignen sich Schülerinnen und Schüler grundlegende Fähigkeiten und Strategien zur Selbstwahrnehmung bzw. Planung von Spiel- und Freizeitaktivitäten an, die ihren individuellen Möglichkeiten, Interessen und Wünschen entsprechen. Das Lernen im Handlungsfeld zielt auch auf soziale Integration. Besonders bei älteren Schülerinnen und Schülern wird die Freizeitgestaltung als spezielles Unterrichtsangebot unter Berücksichtigung der zukünftigen Lebenssituation in den Unterricht einbezogen.

Spielen und Freizeit

Das Handlungsfeld thematisiert ein menschliches Grundbedürfnis, das die Schülerinnen und Schüler durch ihre gesamte Schulzeit hindurch begleitet. Für Jüngere steht die aktuelle individuelle Wohnsituation in der Familie bzw. der Wohngruppe im Mittelpunkt, für Jugendliche kommt die Vorbereitung auf ein späteres selbstständiges Wohnen hinzu. Wohnen ist durch eine auf Dauer angelegte Häuslichkeit, Eigengestaltung der Haushaltsführung und des häuslichen Wirkungskreises sowie Freiwilligkeit des Aufenthalts gekennzeichnet. Die Hauswirtschaft hat eine zentrale Bedeutung für die Vorbereitung auf ein möglichst selbstbestimmtes

Wohnen

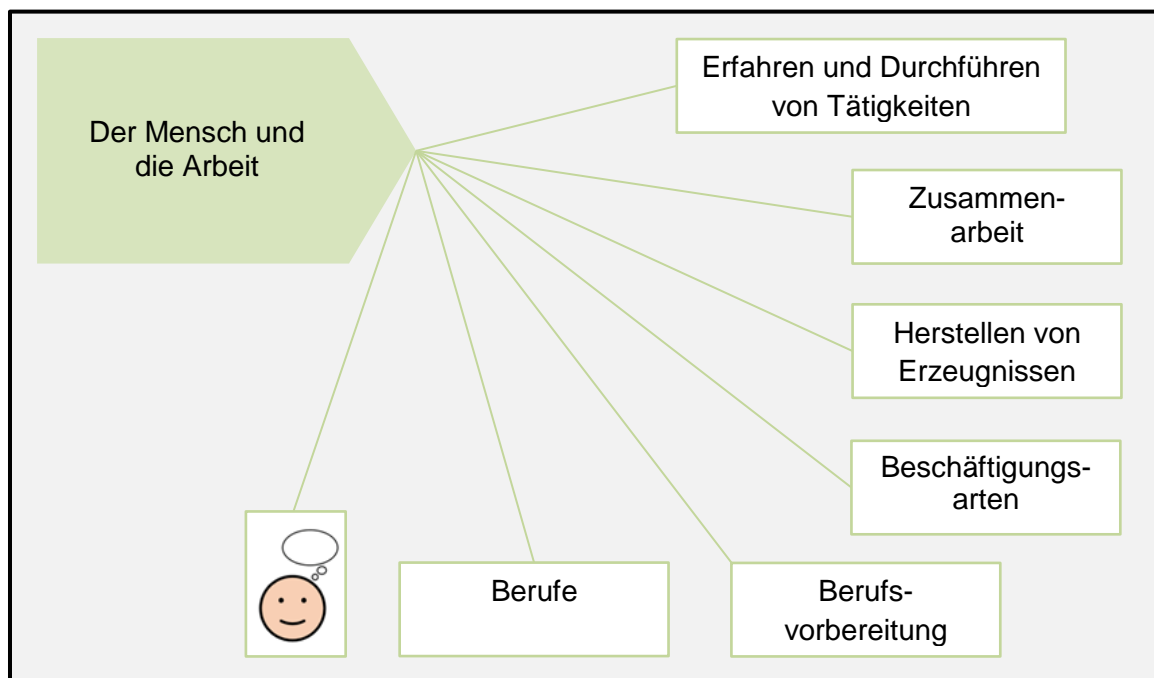
Wohnen. Themenbereiche sind die Nahrungszubereitung und Ernährungslehre, Aspekte der Wirtschaftlichkeit eines Haushalts, Hygiene, Arbeitssicherheit, Arbeitsorganisation, umweltbewusstes Handeln, Pflege und Wartung von Möbeln und Wohnräumen, Körperpflege, Wäschepflege, Bedienung bzw. Wartung von elektrischen Klein- und Großgeräten.

Das Handlungsfeld thematisiert die Nutzung von Medien im Alltag und zur Information und Kommunikation. Die Fähigkeit, mit Medien umzugehen, wird als eine wichtige Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe vermittelt.

**Medien-
nutzung**

L 2 Der Mensch und die Arbeit

Mögliche Handlungsfelder innerhalb des Leitthemas sind:



Das Handlungsfeld eröffnet Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler aller Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen tätig zu sein. Im Mittelpunkt des Unterrichts steht die Vermittlung selbstständiger Aktivitäts-, Ausdrucks-, Kommunikations- und Handlungsformen in alltäglichen Situationen. Der Begriff der Arbeit ist in diesem Handlungsfeld nicht zu reduzieren oder gleichzusetzen mit Arbeit im gemeinhin beruflichen Verständnis.

Erfahren und Durchführen von Tätigkeiten

Im Handlungsfeld wird Arbeit als Tätigkeit in sozialen Zusammenhängen thematisiert. Mit dem Eintritt in die Schule erfährt der Aspekt der Tätigkeit im sozialen Kontext einer Klasse eine für die Schülerinnen und Schüler sehr grundsätzliche neue Bedeutung.

Zusammenarbeit

Die gesellschaftliche Rolle der Schülerinnen und Schüler wird dadurch erweitert, dass ihre Produkte in ihre weitere Umgebung verteilt und dort gebraucht werden.

Im Handlungsfeld werden Fähigkeiten und Fertigkeiten beim Herstellen von Erzeugnissen vermittelt, die über rein handwerkliche Tätigkeiten hinausgehen. Das praktische Lernen beinhaltet kognitive, sprachliche und emotional-soziale Komponenten, die gezieltes projektorientiertes und fachübergreifendes Arbeiten voraussetzen.

Herstellen von Erzeugnissen

Das Handlungsfeld bezieht sich auf Aufgaben von Schülerinnen und Schülern in der Schule, z.B. auf die Wahrnehmung von Ämtern und die unbezahlte Arbeit in der Familie. Die Arbeit im sozialen Bereich und im Ehrenamt wird in ihrem gemeinschaftsstiftenden Charakter erfahren und erprobt. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit weiteren Arten von Beschäftigung auseinander.

Beschäftigungsarten

Das Handlungsfeld eröffnet Möglichkeiten, Arbeitstätigkeiten im näheren

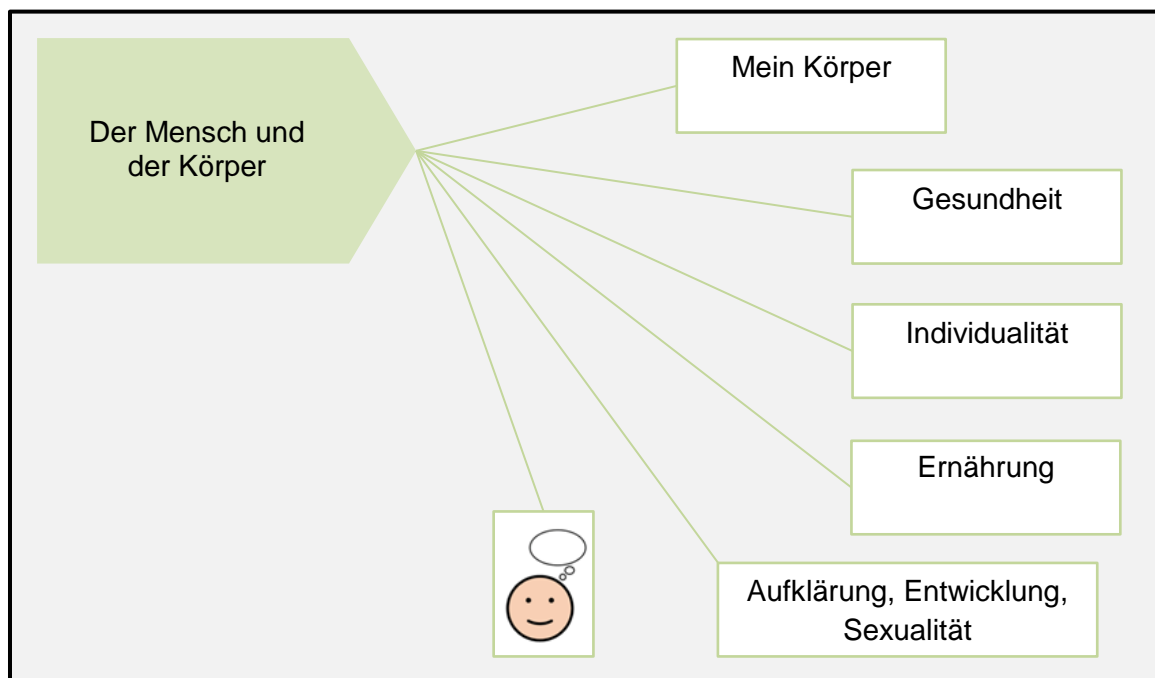
Berufs-

Umfeld kennenzulernen sowie Arbeitsfelder in Betrieben der schulischen Umgebung zu erkunden. Praktisches Arbeiten in der Schule, Betriebspraktika und die Berufsberatung vertiefen das Wissen der Schülerinnen und Schüler über die Arbeitswelt im Hinblick auf eigene berufliche Tätigkeiten. Mit Schülerfirmen werden reale Geschäftsbeziehungen zu gruppenexternen Kunden aufgebaut, die Produkte gegen ein Zahlungsmittel verkauft und die Geschäftsergebnisse bilanziert. **vorbereitung**

Im Handlungsfeld werden gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern unter Berücksichtigung ihrer individuellen Voraussetzungen sowie der strukturellen Bedingungen des Arbeitsmarktes individuelle und realistische Arbeits- und Beschäftigungsperspektiven entwickelt. Beschäftigungsmöglichkeiten in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes werden in Zusammenarbeit mit externen Beratungseinrichtungen sowie Trägern von Assistenzdiensten und Qualifizierungsmaßnahmen geprüft. **Berufe**

L 3 Der Mensch und der Körper

Mögliche Handlungsfelder innerhalb des Leitthemas sind:



Im Handlungsfeld nutzen Schülerinnen und Schüler ihre individuellen Wahrnehmungen. Das Handlungsfeld vermittelt ein vertieftes Wissen über den Körper und dessen Entwicklung, um über die eigenen Wahrnehmungen, Erfahrungen und Erkenntnisse der eigenen Körperlichkeit differenzierter kommunizieren zu können. Das Wissen über den Körper vereinfacht z.B. das Anzeigen von Veränderungen, das Formulieren von Bedürfnissen oder die Lokalisation von Schmerzen.

Mein Körper

Im Handlungsfeld wird Gesundheit als ein Zustand körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens definiert. Schülerinnen und Schüler eignen sich Basiswissen über medizinische Versorgungseinrichtungen an und werden für das eigene Wohlbefinden sowie den eigenen Gesundheitszustand sensibilisiert. Die Schülerinnen und Schüler verbinden das Wissen über medizinische Versorgung mit der Wahrnehmung gesundheitlicher Veränderungen zu einem gesteigerten Gesundheitsbewusstsein.

Gesundheit

Das Handlungsfeld thematisiert die individuellen Bedürfnisse und Notwendigkeiten bei Menschen. So können z.B. die regelmäßige Einnahme von Medikamenten, die Versorgung mit Heil- und Hilfsmitteln, unterstützende Maßnahmen bei der Nahrungsaufnahme oder der Blasen- und Darmentleerung für einige Schülerinnen und Schüler fester Bestandteil ihres Alltags sein.

Individualität

Im Handlungsfeld lernen die Schülerinnen und Schüler, welche Nahrungsmittel in welchem Verhältnis zueinander gegessen und genossen werden sollen, um ein größtmögliches Wohlbefinden zu erlangen. Da die gemeinsame Nahrungsaufnahme einen hohen Stellenwert im Zusammenleben hat, gehören auch Aspekte zur Kultur in dieses Handlungsfeld. Aspekte zu Nachhaltigkeit bieten die Möglichkeit,

Ernährung

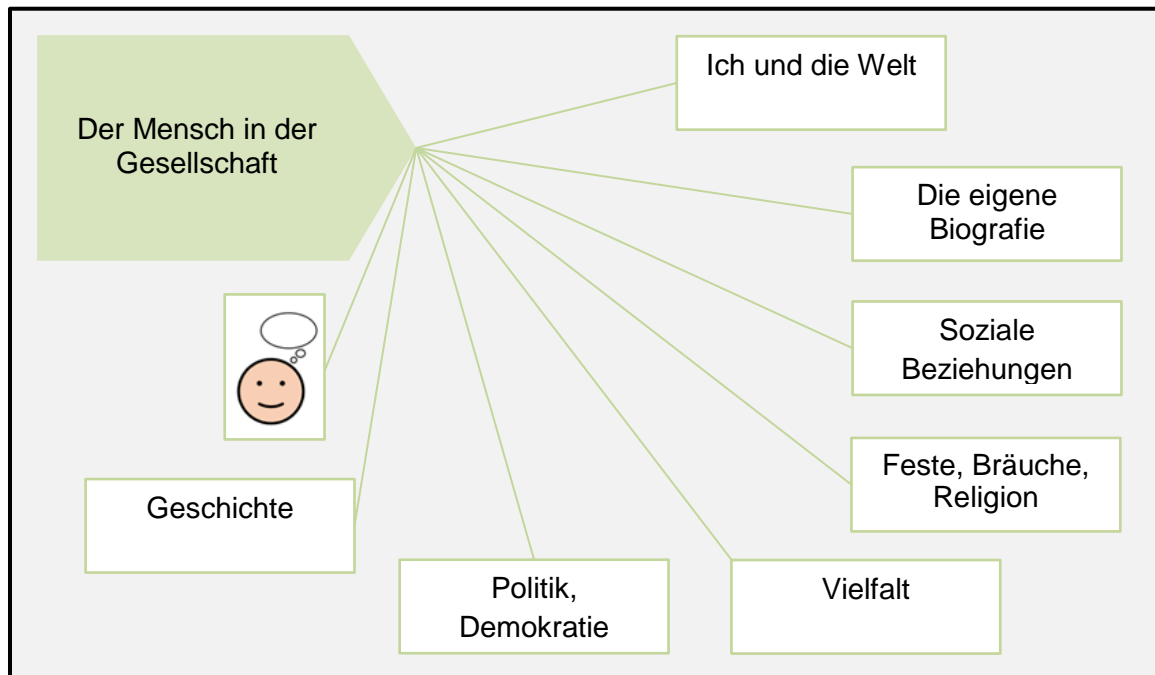
über das Essen hinaus ein erweitertes Wissen über Natur und Umwelt zu erwerben.

Im Handlungsfeld werden Aspekte der Sexualität aufgegriffen. Sie sind für die Schülerinnen und Schüler in der Pubertät von besonderer Bedeutung. Neben dem wichtigen Themenkomplex der sexuellen Selbstbestimmung geht es insbesondere auch um Themen wie Schwangerschaft, Verhütung und Geschlechtskrankheiten.

**Aufklärung,
Entwicklung,
Sexualität**

L 4 Der Mensch in der Gesellschaft

Mögliche Handlungsfelder innerhalb des Leitthemas sind:



Das Handlungsfeld nimmt die Verbundenheit mit einem Ort, an dem sich die Schülerinnen und Schüler einer Gemeinschaft zugehörig fühlen, zum Ausgangspunkt identitätsstiftenden Lernens. Ausgehend von der Heimat erschließen sich die Schülerinnen und Schüler geografische Räume und geschichtliche Strukturen. Das Einbeziehen aller Sinne und der handlungsorientierte Zugang erleichtern ihnen die Begegnung mit fremden und historischen Sachverhalten.

Ich und die Welt

Im Handlungsfeld setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit der eigenen Geschichte und der ihrer Familie, dem Leben mit Behinderung und mit eigenen Zukunftsvorstellungen und -wünschen auseinander. Die Beschäftigung mit Wertvorstellungen und sinngeliteten Fragestellungen ist die Grundlage eines identitätsstiftenden Unterrichts.

Die eigene Biografie

Das Handlungsfeld ermöglicht den Schülerinnen und Schülern Mitgestaltung und Einflussnahme in der Klassen- und Schulgemeinschaft. Der Zusammenhang von Rechten und Pflichten sowie von Eigen- und Gemeinwohl wird alltags- und altersrelevant erlebt.

Soziale Beziehungen

Das Handlungsfeld fokussiert die aktive Teilnahme an der Gesellschaft auf den Aspekt der Teilnahme an Festen, Bräuchen und dem Pflegen von Traditionen. Auf diese Art soll auch eine Offenheit gegenüber unbekanntem Festen, Bräuchen und Traditionen entstehen. Die Auseinandersetzung mit Religionen und unterschiedlichen Kulturen sowie mit Fragen zu Wertvorstellungen tragen zu identitätsstiftenden Prozessen der Schülerinnen und Schüler bei.

Feste, Bräuche, Religion

Im Handlungsfeld setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Gleichberechtigung, Gleichheit, Verschiedenheit, Stereotype, Vorurteile und Diskriminierung unter besonderer Berücksichtigung von Inklusion auseinander.

Vielfalt

Im Handlungsfeld wird Demokratie vermittelt durch die Beteiligung an der Gestaltung des Schulalltags und an schulischen Prozessen. Kenntnisse über politische Informationen, über Gewaltenteilung, Institutionen der Bundesrepublik Deutschland sowie Ämter und Behörden werden vermittelt. Prozesse der politischen Meinungsbildung werden auf der Grundlage aktueller Politik und aus dem unmittelbaren Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler heraus thematisiert.

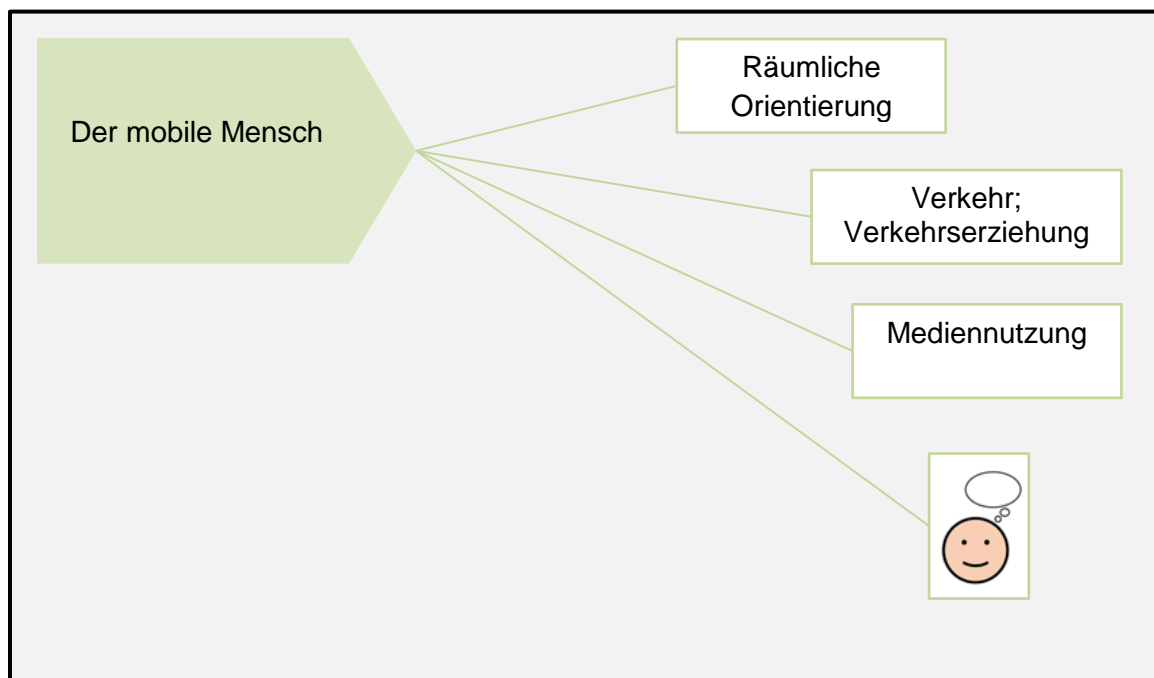
**Politik,
Demokratie**

Das Handlungsfeld bearbeitet das Leben der Menschen in verschiedenen Epochen.

Geschichte

L 5 Der mobile Mensch

Mögliche Handlungsfelder innerhalb des Leitthemas sind:



Das Handlungsfeld thematisiert ausgehend von der Wahrnehmung des eigenen Körpers die Erweiterung des eigenen Lebens- und Erfahrungsraumes. Die Schülerinnen und Schüler erkennen und unterscheiden Lagebeziehungen, erfassen Beziehungen von Gegenständen zum eigenen Körper und verstehen Richtungsangaben. Zur räumlichen Orientierung gehört die Erschließung der näheren und weiteren Umgebung. Die Schülerinnen und Schüler können sich auch entsprechend ihren individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten anhand geografischer Besonderheiten und mit geografischen Hilfsmitteln orientieren.

Räumliche Orientierung

Das Handlungsfeld versteht Mobilität als Überwindung der Distanz zwischen den zunehmend räumlich getrennten Lebensbereichen Wohnen, Arbeiten und Einkaufen. Zielsetzung ist es, dass alle Schülerinnen und Schüler, denen es möglich ist, den Schulweg bzw. Weg zum Praktikum selbstständig mit öffentlichen Verkehrsmitteln bewältigen. Im Rahmen der Verkehrserziehung erwerben die Schülerinnen und Schüler deshalb Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, als Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer situationsentsprechend zu handeln (zu Fuß, mit dem Fahrrad oder Rollstuhl, im Auto und Bus, in öffentlichen Verkehrsmitteln). Der Unterricht geht von Verkehrssituationen aus, die die Schülerinnen und Schüler in ihrem Alltag zu bewältigen haben.

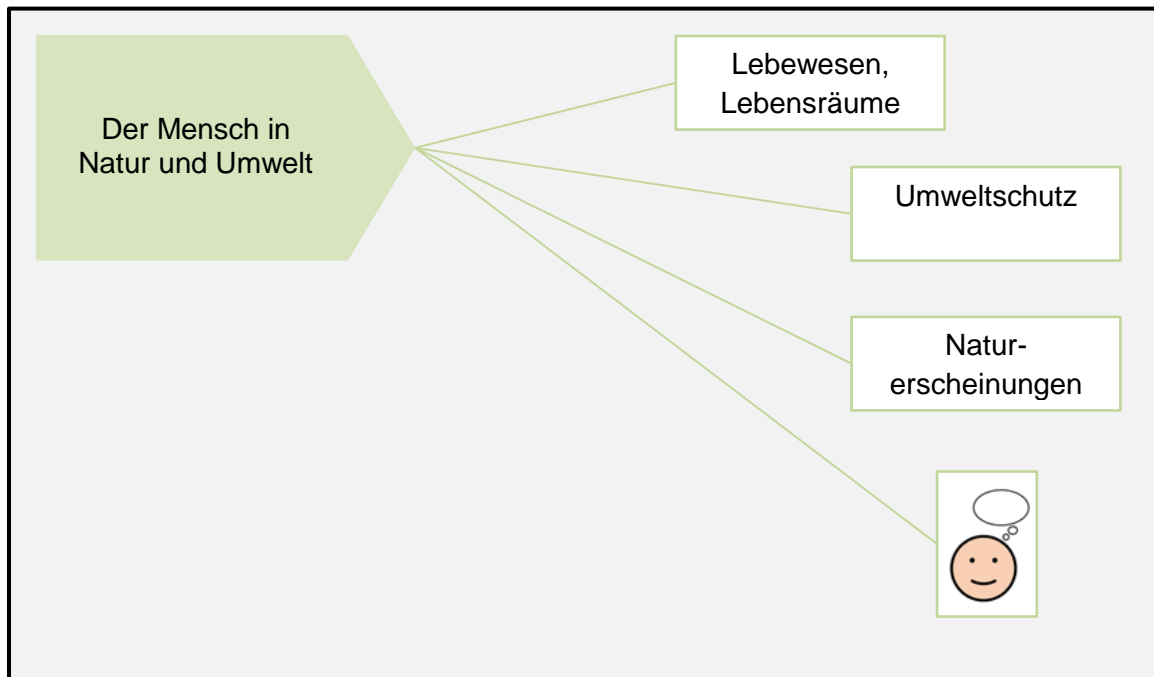
Verkehr, Verkehrserziehung

Im Handlungsfeld wird die Handhabung und Bedienung von Medien als eine Möglichkeit verstanden, sich besser zu orientieren, Wege zu planen und konkrete Informationen zu erhalten.

Mediennutzung

L 6 Der Mensch in Natur und Umwelt

Mögliche Handlungsfelder innerhalb des Leitthemas sind:



Im Handlungsfeld wird den Schülerinnen und Schülern eine positive Beziehung zur Natur eröffnet. Sie erleben die Wechselwirkung von Natur und Mensch, indem sie sich mit Naturerscheinungen sowie Lebensräumen von Tieren, Pflanzen und Menschen auseinandersetzen.

**Lebewesen,
Lebensräume**

Die Arbeit im Handlungsfeld thematisiert den Naturschutz, den Umgang mit Naturressourcen, den Klimawandel und weitere Fragen eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Natur.

Umweltschutz

Das Handlungsfeld setzt bei den Wahrnehmungen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an, greift deren Fragen auf und sucht nach Antworten, Gesetzmäßigkeiten und Ordnungen. Die Schülerinnen und Schüler werden beim Beobachten und Experimentieren unterstützt und setzen sich mit ihrer Lebenswelt durch Handeln und Erproben auseinander. Sie gewinnen so Einsichten in physikalische Phänomene, das Wetter, die Jahreszeiten und anderes mehr.

**Natur-
erscheinungen**

Teil C

Pläne für die Fächer / den Lernbereich

Kommunikation / Deutsch

Das Fach aus Sicht des sonderpädagogischen Förderschwerpunkts geistige Entwicklung

Schülerinnen und Schüler sammeln bereits vor Schuleintritt vielfältige kommunikative und sprachliche Erfahrungen. Kommunikation ist eine elementare Notwendigkeit menschlicher Existenz und wichtigstes Mittel zur Herstellung sozialer Bezüge. Von Beginn an ist der Mensch ein soziales Wesen, das mit seiner Umwelt im Austausch steht und stehen will. Kommunikation ist das Mittel, das diesen Austausch ermöglicht und somit die gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe gewährleistet. Kommunikation kann über Sprache, Mimik, Gestik, Schrift, Bilder und andere Medien stattfinden.

**Vor-
erfahrungen**

Im Fach Kommunikation/Deutsch erwerben Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich geistige Entwicklung unter Berücksichtigung vorsymbolischer/ basaler Kommunikation, des Spracherwerbs und/oder des Erwerbs unterstützender Kommunikationsformen sowie des Lesens und Schreibens eine grundlegende kommunikative und sprachliche Bildung. Dabei wird an die individuell vorhandene kommunikative und sprachliche Handlungsfähigkeit angeknüpft und ihre kommunikative bzw. sprachliche Entwicklung weiter gefördert.

**Der Beitrag
des Fachs**

Die Schülerinnen und Schüler erwerben kommunikative Kompetenzen, die sie für die Verständigung mit anderen Menschen, ihre persönliche Entwicklung und zur Bewältigung alltäglicher Aufgaben benötigen. Die Lebensqualität der Schülerinnen und Schüler wird entwickelt, indem sie Einfluss auf ihre Lebensgestaltung nehmen können.

Kommunikative Kompetenzen tragen zur Orientierung in der Umwelt bei. Sie ermöglichen eine individuelle Teilhabe am kulturellen und gesellschaftlichen Leben und eine weitgehend selbstständige Informationsbeschaffung unabhängig von Zeit, Raum oder direkten Ansprechpartnern. Die Schülerinnen und Schüler erweitern durch Entwicklung kommunikativer Fertigkeiten ihre Handlungskompetenz und vergrößern ihre Selbstständigkeit.

Der Unterricht des Fachs Kommunikation/Deutsch im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung trägt zum Aufbau und zur Entwicklung von Sprach- und Sprechkompetenz, Sprachverständnis und Wortschatz sowie kommunikativem Sprachgebrauch bei.

Das Fach Kommunikation/Deutsch integriert die folgenden Aufgabenbereiche:

- **Kommunizieren** – Sprechen und Zuhören,
- **Lesen** – mit Texten und Medien umgehen,
- **Schreiben** – Texte verfassen.

**Fach-
spezifische
Besonder-
heiten**

Schwerpunkt des Aufgabenbereichs **Kommunizieren** ist die Entwicklung einer Kommunikationskultur. Die Schülerinnen und Schüler lernen, soziale Kontakte aufzunehmen, aufeinander einzugehen und einander zuzuhören. Dazu entwickeln sie gemeinsam Kommunikations- und Gesprächsregeln, erproben und erweitern sie. Aus Gesprächssituationen ergeben sich

vielfältige Anlässe, die zum Erzählen, Beschreiben, Appellieren u. Ä. herausfordern und so zur Entwicklung der kommunikativen und sprachlichen Handlungsfähigkeit genutzt werden können.

Ein Teil der Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich geistige Entwicklung spricht nicht, kaum oder schwer verständlich. Um sie in die Lage zu versetzen, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern sowie selbstbestimmte Entscheidungen zu treffen, benötigen sie Unterstützte Kommunikation. Ziel der Unterstützten Kommunikation ist es, über individuelle Angebote Lautsprache zu ergänzen und/oder zu ersetzen. Dabei bedient sie sich aller Techniken, Hilfsmittel und Strategien, die diese Schülerinnen und Schüler in ihren Äußerungsmöglichkeiten unterstützen und so ihre kommunikativen Kompetenzen erweitern.

Lesen ist ein individueller Vorgang des Wahrnehmens, Deutens und Verstehens von konkreten, bildhaften, symbolhaften und abstrakten Zeichen und Signalen. Durch Impulse, die zum kreativen, spielerischen, produktiven und handelnden Umgang herausfordern, bilden Schülerinnen und Schüler eigene Wege des Lesens aus. Im Sinne eines erweiterten Lesebegriffs ist jede unten aufgeführte Leseart als eigenständige Lese- und Informationsmöglichkeit anzusehen und bedarf demnach einer kontinuierlichen individuellen Förderung.

Dieser erweiterte Lesebegriff trägt der Tatsache Rechnung, dass die Menschen aus

- Situationen, Merkmalen von Personen, Gegenständen,
- Gebärden,
- Bildern,
- Bildzeichen (Piktogrammen),
- Ganzwörtern und
- schriftlichen Texten

Bedeutung konstruieren und Informationen ermitteln.

Der Prozess des **Schreibens** ist komplex und bietet – anders als das Sprechen – Möglichkeiten zur Veränderung und Überarbeitung des Geschriebenen. Schreiben kann entweder handschriftlich, mit der Schreibmaschine, der Tastatur des PCs oder anderen technischen Möglichkeiten erfolgen. Im Sinne eines erweiterten Schreibbegriffs umfasst es mehr als die Buchstabenschrift und bezieht alle grafischen Möglichkeiten ein, mit denen sich ein Mensch seinen Mitmenschen gegenüber verständlich machen kann:

- Kritzeln
- Schemazeichnen
- Erste Buchstabenschrift
- Lautschrift

Alle die Lese- und Schreibkompetenz unterstützenden Prozesse werden durch Maßnahmen zur Förderung der phonologischen Bewusstheit begleitet.

Übersicht über die Kompetenzen im Fach Kommunikation/Deutsch

Leitkompetenzen und Themenfelder

1. Die Schülerinnen und Schüler setzen kommunikative Mittel situationsbezogen und adressatengerecht ein.
 - Gezieltes Verhalten
 - Partnerbezogene Äußerungen
 - Konventionelle Äußerungen
 - Symbolische Äußerungen
 - Entwicklung der Lautsprache
 - Lautsprachliche Äußerungen
 - Gespräche
 - Unterstützte Kommunikation (UK)

2. Die Schülerinnen und Schüler nutzen Leseangebote und zeigen ihr Verständnis des Gelesenen mit unterschiedlichen Ausdrucksformen.
 - Situationslesen
 - Bilderlesen
 - Symbollesen
 - Signalwortlesen
 - Ganzwortlesen
 - Phonologische Bewusstheit
 - Wörter lesen
 - Texte lesen

3. Die Schülerinnen und Schüler nutzen Schreibenanlässe auf unterschiedliche Weise.
 - Feinmotorische Grundlagen
 - Kritzeln
 - Schemazeichnen
 - Erste Buchstabenschrift
 - Druckschrift
 - Schreibschrift
 - Schreiben mit vorgefertigten Bild-, Symbol- und Wortbausteinen
 - Schreiben mit dem Computer und mit Kommunikationshilfen
 - Erforschen der Sprache
 - Alphabetisches Schreiben
 - Orthografisch-morphematisches Schreiben
 - Texte verfassen
 - Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

1. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler setzen kommunikative Mittel situationsbezogen und adressatengerecht ein.

Angestrebte Kompetenzen

Gezieltes Verhalten

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen Kontakt mit ihrer Umwelt auf,
- fokussieren ihre Aufmerksamkeit gleichzeitig auf eine Person und einen Gegenstand bzw. ein Ereignis.

Partnerbezogene Äußerungen

Die Schülerinnen und Schüler

- beziehen eine vertraute Person und einen Gegenstand in eine Handlungseinheit ein,
- setzen den pendelnden Blick ein, um ein Ziel zu erreichen.

Konventionelle Äußerungen

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen Mitteilungsformen ein, die auch von nicht vertrauten Personen verstanden werden,
- setzen konventionelle Zeichen, Laute, Gebärden und Gesten zur Mitteilung ein.

Symbolische Äußerungen

Die Schülerinnen und Schüler

- kennzeichnen Personen, Gegenstände und Handlungen.

Entwicklung der Lautsprache

Die Schülerinnen und Schüler

- äußern sich durch Laute situationsbezogen,
- bewegen unter Anleitung gezielt die mimische Muskulatur,
- nutzen ihre Aussprache, Atmung und Stimme bei sprachlichen Äußerungen,
- sprechen in Einwortäußerungen situationsbezogen,
- sprechen in Mehrwortäußerungen adressatengerecht und situationsangepasst,
- verwenden einen alltagsrelevanten individuellen Wortschatz,
- setzen Wort- und Satzstrukturen ein.

Lautsprachliche Äußerungen

Die Schülerinnen und Schüler

- erzählen von Erlebnissen und Erfahrungen,
- äußern sich zu einfachen Sachverhalten,
- beantworten Fragen,
- stellen Fragen,
- drücken eigene Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle aus,
- handeln situationsangemessen auf einfache Anforderungen,

- setzen im Rollenspiel und im szenischen Spiel ihre individuellen sprachlichen Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten ein,
- übernehmen im Rollenspiel eine Rolle.

Gespräche

Die Schülerinnen und Schüler

- äußern sich situationsangemessen,
- hören bewusst zu,
- sprechen lautsprachlich oder mit Mitteln und Möglichkeiten der Unterstützten Kommunikation mit anderen,
- gehen auf Gesprächsbeiträge anderer ein,
- vereinbaren Gesprächsregeln,
- halten sich an vereinbarte Gesprächsregeln,
- vertreten in Gesprächen eine Meinung oder einen Standpunkt.

Unterstützte Kommunikation (UK)

Bereich: Dynamische Kommunikationssymbole

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen Blickbewegungen, Mimik, Gestik, Laute, Körperhaltungen und Gebärden zur Mitteilung ein,
- setzen konventionelle Gesten zur Mitteilung ein.

Bereich: Statische Kommunikationssymbole

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen Gegenstände oder Miniaturen im Sinne eines Stellvertreters zur Mitteilung ein,
- setzen Fotos und Abbildungen zur Mitteilung ein,
- setzen Piktogramme zur Mitteilung ein,
- setzen nicht elektronische Kommunikationshilfen zur Mitteilung ein,
- setzen elektronische Kommunikationshilfen zur Mitteilung ein.

Bereich: Dialogregeln unter Einsatz von UK

Die Schülerinnen und Schüler

- lenken die Aufmerksamkeit auf sich,
- teilen sich mit eingeschränktem Vokabular mit,
- verhalten sich kooperativ bei Fragestrategien der Kommunikationspartner,
- greifen aktiv in die Gesprächsführung ein,
- tolerieren Kommunikationsabbrüche bzw. nicht erfolgreiche Kommunikation,
- bestehen auf einem Thema.

2. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler nutzen Leseangebote und zeigen ihr Verständnis des Gelesenen mit unterschiedlichen Ausdrucksformen.

Angestrebte Kompetenzen

Situationslesen

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten körperliche Ausdrucksformen von anderen Personen,
- erkennen Dinge wieder und benennen diese,
- deuten Situationen und Handlungsabläufe aus der unmittelbaren Lebenswelt bewusst,
- ermitteln Informationen aus Objekten und Situationen und orientieren ihre Handlung daran.

Bilderlesen

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen ihnen bekannte Personen und Gegenstände auf Fotos und Abbildungen,
- verbalisieren Informationen aus Bildern und Bildreihen,
- beschreiben ihnen bekannte Situationen und Handlungsabläufe auf Fotos und Abbildungen,
- ordnen Personen und Gegenstände den Situationen und Handlungsabläufen zu,
- setzen abgebildete Handlungsabläufe in Handlung um.

Symbollesen/Piktogrammlesen

Die Schülerinnen und Schüler

- beachten und verstehen schematisierte, stilisierte Teilabbildungen,
- entnehmen Informationen aus Piktogrammen,
- entnehmen Informationen aus Symbolen,
- erkennen alltagsbezogene und bekannte Piktogramme wieder und deuten diese.

Signalwortlesen

Die Schülerinnen und Schüler

- nutzen Schriftzüge in der realen und medialen Welt,
- erkennen Wortbilder ganzheitlich und erschließen sich den Sinn aus dem Sachzusammenhang,
- beachten und nutzen vorhandene Logos (oder Wortbilder) als Orientierungs- und Handlungshilfen.

Ganzwortlesen

Schülerinnen und Schüler

- erfassen Wortbilder/Buchstabenkomplexe in der realen und medialen Welt,
- unterscheiden verschiedene Wortbilder anhand einzelner Merkmale,
- kennen die Bedeutung verschiedener Ganzwörter,
- verwenden Wortbilder situationsunabhängig in kommunikativen Situationen (logografische Strategie).

Phonologische Bewusstheit

Die Schülerinnen und Schüler

- gliedern Wörter in Silben,
- erkennen Reimwörter,
- erkennen Wörter mit gleichen Anlauten wieder,
- analysieren den Anlaut eines Wortes,

- erkennen in Wörtern gleiche Buchstaben wieder,
- identifizieren einzelne Laute (Phoneme) in einem Wort,
- ordnen Buchstaben (Grapheme) und Laute (Phoneme) zu.

Wörter lesen

Die Schülerinnen und Schüler

- fügen Buchstaben zu Silben zusammen,
- lesen kurze, lautgetreue Wörter,
- lesen drei- und mehrsilbige, lautgetreue Wörter,
- lesen Wörter mit Konsonantenhäufung am Anfang,
- lesen Wörter mit Konsonantenhäufung im Wort,
- erlesen Wörter flüssig.

Texte lesen

Die Schülerinnen und Schüler

- lesen Sätze,
- lesen Texte,
- nutzen unter Anleitung Lesestrategien zum Textverständnis,
- erlesen Wörter und Texte unter Anwendung der erworbenen Lesestrategien selbstständig,
- wählen Texte selbstständig aus,
- beantworten Fragen zum Text,
- setzen sich mit dem Inhalt verschiedenartiger Texte auseinander,
- kennen verschiedene Textsorten,
- nutzen selbstständig Medienangebote der Bibliothek für persönliche und schulische Zwecke,
- vergleichen verschiedenartige Texte,
- beziehen Textinhalte auf eigene Erfahrungen.

3. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler nutzen Schreibenlässe auf unterschiedliche Weisen.

Angestrebte Kompetenzen

Feinmotorische Grundlagen

Die Schülerinnen und Schüler

- koordinieren Auge und Hand,
- stoppen die Bewegung der Hände gezielt,
- erfühlen Gegenstände,
- drehen das Handgelenk,
- halten einfache Schreib- und Malgeräte,
- nutzen den Pinzettengriff,
- entwickeln individuelle Möglichkeiten der Haltung von Schreibgeräten,
- regulieren den Druck mit dem Schreibgerät auf der Unterlage,
- nutzen Schreibgeräte situationsadäquat.

Kritzeln

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Malspuren als Mitteilung,

- setzen Malspuren mit verschiedenen Gegenständen und Materialien als Mitteilung ein,
- benutzen Malprogramme am Computer,
- kritzeln gestützt,
- kritzeln bewusst in kommunikativer Absicht.

Schemazeichnen

Die Schülerinnen und Schüler

- malen grafische Grundformen,
- kombinieren diese grafischen Grundformen,
- malen anschaulich, gegenständlich,
- erzählen über das Gemalte von ihren Erlebnissen.

Erste Buchstabenschrift

Die Schülerinnen und Schüler

- malen grundlegende Formelemente der Druckschrift-Großantiqua,
- schreiben Buchstaben ab,
- unterscheiden zwischen Malen und Schreiben,
- merken sich einzelne Buchstaben,
- schreiben kurze Buchstabenfolgen ab.

Druckschrift

Die Schülerinnen und Schüler

- vollziehen den Schreibablauf der Buchstaben nach,
- schreiben Buchstaben auswendig auf,
- unterscheiden ähnliche Buchstaben,
- schreiben die ersten Wörter ab,
- schreiben Buchstaben in zweckmäßigem Bewegungsablauf ab,
- schreiben Wörter lautgetreu,
- halten die Schreibrichtung ein,
- halten Linien und Randbegrenzungen ein,
- setzen Buchstabentafeln mit und ohne Stütze ein,
- setzen elektronische Hilfsmittel zur Darstellung von Buchstaben ein.

Schreibschrift

Die Schülerinnen und Schüler

- bringen die Druckschrift durch einfache Verbindungsstriche, Anstriche, Rundungen, Punktschleifen und Schleifenzüge in eine schreibflüssige Form,
- führen grundlegende Formelemente der Schreibschrift im richtigen Bewegungsablauf aus,
- schreiben Buchstaben in Schreibschrift nach Vorlage ab,
- schreiben Buchstaben und Wörter in Schreibschrift ohne Vorlage,
- schreiben flüssig und lesbar.

Schreiben mit vorgefertigten Bild-, Symbol- und Wortbausteinen

Die Schülerinnen und Schüler

- schreiben mit Bildern, Pfeilen und Piktogrammen.

Schreiben mit dem Computer und mit Kommunikationshilfen

Die Schülerinnen und Schüler

- schreiben mit der Tastatur,
- schreiben mit Symbolen,
- nutzen Software.

Alphabetisches Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler

- übertragen einzelne, gut hörbare Laute in Schrift,
- geben die Lautfolge von Wörtern wieder,
- können Silben lautgetreu aufschreiben,
- können Wörter lautgetreu aufschreiben,
- schreiben Buchstaben, Silben und Wörter ab.

Orthografisch-morphematisches Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler

- halten Wortgrenzen ein,
- benennen mögliche Schreibweisen,
- nutzen bekannte Regeln als Schreibhilfe,
- leiten die Schreibweise von Wörtern ab,
- schreiben annähernd fehlerfrei den geübten Wortschatz,
- erkennen selbst eigene Fehler und korrigieren diese,
- schreiben zunehmend fehlerfrei einfache Texte,
- nutzen Möglichkeiten der Rechtschreibkontrolle.

Texte verfassen

Die Schülerinnen und Schüler

- nutzen verschiedene Möglichkeiten des Schreibens,
- unterscheiden Textarten,
- berücksichtigen beim Schreiben Adressat und Situation,
- schreiben Textentwürfe und überarbeiten diese,
- gestalten Texte und präsentieren sie.

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Die Schülerinnen und Schüler

- untersuchen die Sprache im Hinblick auf Wortgrenzen,
- unterscheiden Wortarten und Zeitformen,
- nutzen Möglichkeiten der Wortbildung,
- kennzeichnen Satzanfang und Satzende,
- unterscheiden einzelne Satzarten,
- verwenden Satzzeichen richtig,
- können Satzglieder umstellen,
- bilden mündlich grammatisch richtige Sätze,
- bilden schriftlich grammatisch richtige Sätze.

Sachunterricht / Naturwissenschaften und Technik / Gesellschaftswissenschaften

Das Fach bzw. die Lernbereiche aus Sicht des sonderpädagogischen Förderschwerpunkts geistige Entwicklung

Schon im vorschulischen Alter erkunden Kinder ihre Umwelt und deuten diese entsprechend ihrer Entwicklung. Dabei bilden sie erste Vorstellungen, die an ihr eigenes Erleben und Erfahren anknüpfen. Durch Beobachten, Nachahmen, Spielen und Ausprobieren gelangen sie zu Fragestellungen und Erkenntnissen, die im Sachunterricht aufgegriffen und bewusst gemacht, vertieft bzw. revidiert werden.

**Vor-
erfahrungen**

Im Sachunterricht sowie im späteren Verlauf der Schullaufbahn in den Lernbereichen Naturwissenschaft und Technik und Gesellschaftswissenschaften erhalten Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich geistige Entwicklung die Gelegenheit, sich entsprechend ihrer Aneignungsmöglichkeiten ein Bild von der Welt zu machen. Dabei werden das Interesse der Schülerinnen und Schüler an den Vorgängen in der Welt, ihre Neugier sowie ihre Fragehaltung aufgegriffen und weiterentwickelt. Wahrnehmen, Beobachten, Untersuchen und Reflektieren sind Grundlagen zur Informationsgewinnung und ermöglichen den Schülerinnen und Schülern zunehmend, sich ihre Welt selbsttätig zu erschließen, sich darin zurechtzufinden und sich aktiv an ihrer Veränderung zu beteiligen.

**Beitrag des
Fachs / der
Lernbereiche**

Die Schülerinnen und Schüler lernen, exemplarisch Ausschnitte der sozialen und kulturellen, der natürlichen und technischen Umwelt differenziert wahrzunehmen, zu entdecken, zu deuten, zu werten und gedanklich zu durchdringen mit dem Ziel des ihnen möglichen eigenverantwortlichen Handelns. Dabei werden sie mit technischen, natur- und sozialwissenschaftlichen Zugangsweisen vertraut gemacht, sie werden an spezifische Methoden der Erkenntnisgewinnung herangeführt, ihnen wird das Kommunizieren über diese Sachverhalte ermöglicht und sie werden befähigt, erworbene Kenntnisse im Unterricht und im Alltag anzuwenden.

Die **Eigenaktivität** spielt im Sachunterricht bzw. in den Lernbereichen eine bedeutsame Rolle. Für alle Schülerinnen und Schüler besteht das Ziel, Interesse an der Welt zu entwickeln und die Erfahrung zu machen, dass durch eigene Aktivität die Dinge um sich herum nicht nur rezipiert, sondern durch eigenes Handeln beeinflusst werden können.

**Fach-
spezifische
Besonder-
heiten**

Die Themenwahl geht grundsätzlich von den **persönlichen Lebenswelten** der Schülerinnen und Schüler aus. Bei der Gestaltung des Unterrichts sichert ein **Alltagsbezug** den **Gebrauchswert** des Erlernten ab. Eine Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit Sachverhalten erfolgt unter Berücksichtigung von **konkreten Anwendungsbezügen**. Anknüpfungspunkte der persönlichen Lebenswelten können ihre individuelle Zugänge zum Leben in der Gemeinschaft, ihre sozialen / kulturellen Hintergründe und Zugänge ihrer

räumlich sächlichen Umwelt sein.

Bildungsinhalte und Themen des vorfachlichen Sachunterrichts orientieren sich an folgenden **fünf Perspektiven**:

- Sozial- und kulturwissenschaftliche Perspektive
- Naturbezogene Perspektive
- Historische Perspektive
- Technische Perspektive
- Raumbezogene Perspektive

Übersicht über die Kompetenzen im Fach Sachunterricht bzw. in den Lernbereichen Naturwissenschaften und Technik / Gesellschaftswissenschaften

Themen und Leitkompetenzen

Thema: Selbstversorgung

1. Die Schülerinnen und Schüler verhalten sich aktiv in Situationen der Nahrungsaufnahme.
2. Die Schülerinnen und Schüler nutzen die für die Zubereitung von Speisen notwendigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.
3. Die Schülerinnen und Schüler pflegen ihren Körper.
4. Die Schülerinnen und Schüler kleiden sich selbstbestimmt und situationsgerecht.
5. Die Schülerinnen und Schüler führen Einkäufe planvoll durch.

Thema: Mensch

1. Die Schülerinnen und Schüler zeigen Kenntnisse in Bezug auf den menschlichen Körper.
2. Die Schülerinnen und Schüler achten auf ihre Gesundheit.
3. Die Schülerinnen und Schüler zeigen Kenntnisse geschlechtsspezifischer Unterschiede.
4. Die Schülerinnen und Schüler zeigen Verhaltensweisen einer selbstbestimmten und verantwortungsvollen Sexualität.
5. Die Schülerinnen und Schüler zeigen mögliche Verhaltensweisen zur Abwehr sexueller Gewalt.

Thema: Zusammenleben

1. Die Schülerinnen und Schüler nehmen am Gemeinschaftsleben teil.
2. Die Schülerinnen und Schüler akzeptieren Unterschiedlichkeit.
3. Die Schülerinnen und Schüler lösen Konflikte.

Thema: Natur

1. Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Tierwelt.
2. Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Pflanzenwelt.
3. Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Ökosysteme und ökologische

- Zusammenhänge.
4. Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Naturphänomene.
 5. Die Schülerinnen und Schüler wenden naturwissenschaftliche Methoden an.

Thema: Zeit und Geschichte

1. Die Schülerinnen und Schüler planen und strukturieren Zeitabläufe.
2. Die Schülerinnen und Schüler untersuchen ihre individuelle Lebensgeschichte.
3. Die Schülerinnen und Schüler untersuchen historische Ereignisse und Entwicklungen.

Technik und Medien

1. Die Schülerinnen und Schülern nutzen Technik.
2. Die Schülerinnen und Schülern nutzen Medien.

Raum

1. Die Schülerinnen und Schülern orientieren sich in unterschiedlichen Räumen.
2. Die Schülerinnen und Schülern erschließen sich Orte.
3. Die Schülerinnen und Schülern verhalten sich als Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer situationsgerecht.

Angestrebte Kompetenzen

Thema: Selbstversorgung

1. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler verhalten sich aktiv in Situationen der Nahrungsaufnahme.

Angestrebte Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- erfahren und erkennen durch Rituale die Situation der Nahrungsaufnahme,
- entwickeln und bezeichnen Wünsche und Vorlieben,
- nutzen personelle und technische Hilfestellungen bei der Nahrungsaufnahme,
- essen und trinken mit geeigneten Hilfsmitteln,
- verhalten sich in Essenssituationen angemessen,
- planen Essen und Trinken situationsangemessen.

2. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler nutzen die für die Zubereitung von Speisen notwendigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Angestrebte Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- nutzen die Hand, bzw. Körperteile als Werkzeug,
- nehmen Lebensmittel mit allen Sinnen wahr,
- benennen Lebensmittel und Werkzeuge,
- reinigen Zutaten und Werkzeuge sachgerecht,
- benutzen Schneidwerkzeuge und andere Geräte,
- beachten Sauberkeit und Ordnung am Arbeitsplatz,
- nutzen technische Geräte,
- verwenden Rezepte,
- benennen wesentliche Aspekte gesunder Ernährung.

3. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler pflegen ihren Körper.

Angestrebte Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen Reaktionen auf Körperpflege,
- stellen sich mit Hilfe ritualisierter Situationen auf Pflegetätigkeit ein und helfen im Rahmen ihrer Möglichkeiten mit,
- erproben Aktivitäten der Körperpflege in unterschiedlichen Situationen,

- unterscheiden Aspekte der Körperpflege und übertragen sie auf verschiedene Situationen des Alltags,
- nutzen Erfahrungen und Kenntnisse über Hygiene und Körperpflege.

4. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler kleiden sich selbstbestimmt und situationsgerecht.

Angestrebte Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- verhalten sich kooperativ beim angekleidet werden,
- ziehen Kleidungsstücke sachgerecht aus und an,
- wählen und nutzen Kleidungsstücke den Jahreszeiten, der Witterung und verschiedenen Anlässen entsprechend,
- nutzen Pflege- und Reparaturmöglichkeiten,
- zeigen Vorlieben und einen individuellen Stil.

5. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler führen Einkäufe planvoll durch.

Angestrebte Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen Interesse an einer Einkaufssituation,
- orientieren sich räumlich,
- beteiligen sich an Planung und Durchführung eines Einkaufs,
- benennen Einkaufs- und Verkaufsmöglichkeiten,
- gehen mit Geld und Zahlungsmitteln um,
- kaufen selbstständig ein,
- zeigen ein bewusstes Konsumverhalten.

Thema: Mensch

1. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler zeigen Kenntnisse in Bezug auf den menschlichen Körper.

Angestrebte Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- reagieren auf Berührungen,
- bewegen ihren Körper und lassen Unterstützung von Bewegung zu,
- zeigen, dass sie ihren Körper wahrnehmen,
- erproben und beschreiben sinnliche Erfahrungen,
- benennen Körperteile,
- benennen Funktionen verschiedener ausgewählter Organe des menschlichen Körpers,
- benennen ausgewählte Aspekte des Aufbaus und der Veränderungen des menschlichen Körpers.

2. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler achten auf ihre Gesundheit.

Angestrebte Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen und unterscheiden Wohlbefinden und Unwohlsein,
- beschreiben die Auswirkungen von gesunder und ungesunder Lebensweise,
- verhalten sich gesundheitsförderlich,
- nutzen gesundheitsförderliche Strategien und Lebensgewohnheiten.

3. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler zeigen Kenntnisse geschlechtsspezifischer Unterschiede.

Angestrebte Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden zwischen männlichen und weiblichen Personen,
- benennen Unterscheidungsmerkmale von Mädchen/Junge, Frau/Mann,
- orientieren sich an geschlechterbezogenen gesellschaftlichen Vereinbarungen,
- setzen sich mit geschlechtsspezifischen Rollenbildern auseinander.

4. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler zeigen Verhaltensweisen einer selbstbestimmten und verantwortungsvollen Sexualität.

Angestrebte Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- signalisieren Empfindungen,
- zeigen und benennen Vorlieben und Abneigungen,
- beachten die Intimsphäre für alle Formen von Sexualität,
- benennen die äußeren und inneren Geschlechtsorgane,
- beschreiben die Entstehung und Entwicklung menschlichen Lebens,
- benennen unterschiedliche Methoden zur Verhütung und zum Schutz vor übertragbaren Krankheiten,
- benennen Anlässe für einen erforderlichen Besuch beim Arzt,
- signalisieren Unterstützungsbedarf und stellen Fragen.

5. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler zeigen mögliche Verhaltensweisen zur Abwehr sexueller Gewalt.

Angestrebte Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden zwischen vertrauten und fremden Personen,

- beachten die eigene Intimsphäre und die anderer Personen,
- reagieren auf Distanzverletzungen anderer,
- benennen Hilfsangebote bei Missbrauchs- oder Gewalterlebnissen.

Thema: Zusammenleben

1. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler nehmen am Gemeinschaftsleben teil.

Angestrebte Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- akzeptieren soziale Interaktionen,
- nehmen Kontakt mit Mitschülerinnen und Mitschülern auf,
- arbeiten zusammen,
- verstehen Regeln und halten sie ein,
- beteiligen sich an demokratischen Entscheidungen in der Klasse und in der Schule,
- folgen gefassten Beschlüssen,
- nutzen Möglichkeiten der öffentlichen Mitbestimmung,
- kennen ihre Rechte in der Gesellschaft.

2. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler akzeptieren Unterschiedlichkeit.

Angestrebte Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen Mitgefühl,
- nehmen Hilfe an und helfen anderen,
- erkennen und benennen Unterschiede,
- zeigen Verständnis für Verschiedenheit,
- verhalten sich respektvoll und wertschätzend.

3. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler lösen Konflikte.

Angestrebte Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen oder benennen eigene Wünsche und Bedürfnisse,
- äußern Gefühle,
- lösen Konflikte mit Hilfe,
- lösen Konflikte selbst mit Worten,
- akzeptieren die Sichtweise anderer und gehen Kompromisse ein,
- wenden Konfliktlösestrategien an.

Thema: Natur

1. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Tierwelt.

Angestrebte Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- erfahren Tiere und deren Umgebung mit allen Sinnen,
- lassen Berührungen von Tieren zu,
- zeigen Gefühle, Vorlieben oder Abneigungen in der Begegnung mit Tieren,
- benennen Tiere und ihre typischen Merkmale,
- versprachlichen ihre Erfahrungen mit Tieren,
- beobachten und dokumentieren das Verhalten eines Tieres und werten es aus,
- beschreiben das Verhältnis von Mensch und Tier an ausgewählten Beispielen,
- zeigen Verantwortung im Umgang mit Tieren.

2. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Pflanzenwelt.

Angestrebte Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- erleben Pflanzen mit allen Sinnen,
- zeigen Vorlieben,
- unterscheiden ausgewählte Pflanzen,
- versprachlichen ihre Erfahrungen mit Pflanzen,
- vergleichen den Aufbau von unterschiedlichen Pflanzen,
- beobachten und dokumentieren die Entwicklung und Veränderung von Pflanzen,
- zeigen Verantwortung für die Pflege von Pflanzen.

3. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Ökosysteme und ökologische Zusammenhänge.

Angestrebte Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- erleben Umweltbedingungen in unterschiedlichen Erfahrungsräumen/Lebensräumen,
- untersuchen einzelne Elemente verschiedener Ökosysteme sinnlich,
- zeigen Reaktionen / ein Mitteilungsbedürfnis zu jahreszeitlichen Veränderungen,
- beschreiben Erfahrungen mit jahreszeitlichen Veränderungen,
- erkunden Abhängigkeiten von Menschen, Pflanzen und Tieren in ihren Lebensräumen,
- richten Alltagshandlungen nach ökologischen Gesichtspunkten aus,
- zeigen Verantwortung für Natur und Umwelt.

4. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Naturphänomene.

Angestrebte Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen Reaktionen auf unmittelbare Auswirkungen von Naturphänomenen wie Wetter, Feuer und Wasser,
- machen Erfahrungen mit Naturphänomenen und erlangen Kenntnisse dazu,
- vollziehen Auswirkungen von Naturphänomenen nach und richten ihr Handeln danach aus,
- recherchieren über die Auswirkung von Naturereignissen auf Natur und Mensch.

5. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler wenden naturwissenschaftliche Methoden an.

Angestrebte Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen Fragen zu naturwissenschaftlichen Phänomenen,
- führen einfache Experimente durch zu naturwissenschaftlichen Feldern wie Akustik, Optik und Mechanik, Wärme, Elektrizität sowie Magnetismus,
- ordnen, dokumentieren und werten ihre Beobachtungen aus.

Thema: Zeit und Geschichte

1. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler planen und strukturieren Zeitabläufe.

Angestrebte Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- reagieren auf Signale für Anfang und Ende einer Zeitspanne,
- beobachten wiederkehrende Ereignisse als zeitliche Strukturhilfe,
- orientieren sich innerhalb einer Zeitspanne,
- überblicken Zeiträume mit Hilfsmitteln,
- planen Handlungsschritte in zeitlicher Abfolge,
- unterscheiden Begriffe der Zeiteinteilung und wenden sie an,
- schätzen Zeitdauer realistisch ein und richten ihr Handeln danach aus.

2. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen ihre individuelle Lebensgeschichte.

Angestrebte Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- beobachten körperliche Veränderungen an sich,

- benennen persönliche biografische Veränderungen,
- rekonstruieren Zeitabschnitte der eigenen Familie und ihrer persönlichen Umgebung und dokumentieren sie,
- formulieren ihre persönliche Zukunftsplanung.

3. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen historische Ereignisse und Entwicklungen.

Angestrebte Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen Ereignisse zeitlich ein,
- untersuchen zeitgeschichtliche Zeugnisse des eigenen Ortes und ordnen diese in historische Zusammenhänge ein,
- benennen wichtige historische Ereignisse und Entwicklungen und ordnen sie ein.

Thema: Technik und Medien

1. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schülern nutzen Technik.

Angestrebte Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen Aufmerksamkeit gegenüber technischen Geräten,
- nutzen Technik (z.B. Medien zur Unterstützten Kommunikation) zur Erforschung des Ursache-Wirkungs-Zusammenhangs,
- beherrschen die Handhabung ausgewählter technischer Geräte,
- behandeln technische Geräte mit angemessener Sorgfalt,
- zeigen Interesse an der Funktionsweise ausgewählter technischer Geräte,
- nutzen technische Verfahren und Geräte sach- und situationsgerecht,
- lösen technische Fragestellungen aus ihrer alltäglichen Umgebung,
- untersuchen die Bedeutung des Einsatzes von Technik für das eigene Leben.

2. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schülern nutzen Medien.

Angestrebte Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen Reaktionen auf den gezielten Einsatz von Medien,
- wählen Medien nach ihren Vorlieben aus,
- verwenden Medien im Alltag sachgerecht und zielgerichtet,
- untersuchen die Bedeutung des Einsatzes von Medien für die eigenen Bedürfnisse.

Thema: Raum

1. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schülern orientieren sich in unterschiedlichen Räumen.

Angestrebte Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- reagieren mit erhöhter Aufmerksamkeit bei Raumwechsel,
- akzeptieren unterschiedliche Räume und erkunden diese,
- orientieren sich in der alltäglichen Umgebung,
- unterscheiden Räume nach Funktion und Raummerkmalen,
- gestalten Räume nach eigenen Bedürfnissen und Vorstellungen,
- unterscheiden zwischen privaten und öffentlichen, Räumen und verhalten sich entsprechend,
- orientieren sich im öffentlichen Raum.

2. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schülern erschließen sich Orte.

Angestrebte Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- reagieren mit erhöhter Aufmerksamkeit auf örtliche Besonderheiten und Veränderungen,
- orientieren sich anhand markanter Punkte und geografischer Merkmale,
- nutzen Hinweisschilder, Piktogramme und Bildpläne als Orientierungshilfe,
- nutzen Lageskizzen und Modelle als Orientierungshilfe,
- verwenden Navigationshilfen,
- schätzen Entfernungen ab,
- nutzen geografische Darstellungsformen zur lokalen und globalen Orientierung.

3. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schülern verhalten sich als Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmersituationsgerecht.

Angestrebte Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- reagieren angemessen auf Raum- und Ortswechsel,
- verhalten sich als Mitfahrerinnen und Mitfahrer, Fußgängerinnen und Fußgänger, Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer, Radfahrerinnen und Radfahrer den jeweiligen Verkehrsregeln entsprechend,
- planen und realisieren Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln,
- schätzen in neuen Situationen ihre Handlungsmöglichkeiten bei der Wegbewältigung angemessen ein,
- nutzen Möglichkeiten, sich in Notsituationen zu helfen und helfen zu lassen.

Mathematik

Das Fach aus Sicht des sonderpädagogischen Förderschwerpunkts geistige Entwicklung

Schon vor dem Schuleintritt begegnen Kinder beim Erkunden ihrer Umwelt mathematischen Inhalten. Sie entwickeln ein erstes, am eigenen Erleben orientiertes Bild von Objekten, Größen und Mengen. Mit den ihnen zur Verfügung stehenden Ausdrucksmöglichkeiten operieren und kommunizieren sie und lösen ihre Probleme zum Beispiel beim Spielen allein, mit Hilfe von anderen Kindern oder Erwachsenen. Darauf aufbauend leistet die Schule einen Beitrag zur grundlegenden Bildung, wenn es ihr gelingt, das Weiterlernen auf das Nutzen mathematischer Kenntnisse und Fähigkeiten auszurichten.

**Vor-
erfahrungen**

Ein wesentlicher Teil des Mathematiklernens bei Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt im Bereich geistige Entwicklung dient dem Herausbilden basaler mathematischer Fähigkeiten. Mathematisches Verstehen beginnt weit vor dem Operieren mit Zahlen und dem Nutzen von mathematischen Zusammenhängen. Das Fach Mathematik dient der Erschließung der Umwelt und liefert grundlegende Hilfsmittel für viele andere Fächer und das Bewältigen von Alltagsanforderungen.

**Beitrag des
Fachs**

Zeitliche und räumliche Orientierung, das Bilden von Gruppen und Untergruppen und die Ausbildung eines Körperschemas sind nur einige Beispiele der Fähigkeiten, die insbesondere den Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt im Bereich geistige Entwicklung Sicherheit und Orientierung im Alltag geben und ihnen zu einer verstärkten Selbstständigkeit und Selbstbestimmung verhelfen.

Mathematik wird als „Wissenschaft von Mustern“ verstanden, die überall in der Natur vorkommen. Sie soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, Strukturen wahrzunehmen, Begriffe zu bilden und zu abstrahieren. Mathematische Kompetenzen bilden eine wichtige Hilfe zur Erfassung der inneren Ordnung der Welt und damit die Grundlage für ein zielorientiertes, motiviertes, geplantes und als erfolgreich zu bewertetes Handeln in ihr. Mathematik ermöglicht durch das Erkunden von Zusammenhängen und Bezügen, sowie das Streben nach Verallgemeinerung und Übertragung, Einblick in logische Strukturen und schult die Abstraktionsfähigkeit und das Denkvermögen.

Alltägliche Unterrichtssituationen wie z.B. die Selbstversorgung, die Zubereitung von Speisen und Getränken, das Sporttreiben oder die Auseinandersetzung mit Musik und Kunst bergen vielfältige Ansatzpunkte für das Mathematiklernen und können deshalb bewusst dafür genutzt

werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen dadurch, Situationen wiederzuerkennen und durch mathematische Mittel zu beschreiben sowie Problemlösungen auf neue, ähnliche Situationen zu übertragen.

Mathematikunterricht aus Sicht des Förderschwerpunkts geistige Entwicklung dient der Herausbildung sowohl allgemeiner als auch inhaltspezifischer mathematischer Kompetenzen. **Allgemeine mathematische Kompetenzen** sind das: **Fach-spezifische Besonderheiten**

- Problemlösen,
- Kommunizieren,
- Argumentieren
- Darstellen,
- Modellieren.

Mathematisches Denken wird **problemlösend** entwickelt, wenn die Schülerinnen und Schüler eine aktuelle Situation mit ihren Erfahrungen und ihrem Vorwissen in Beziehung setzen. Eine problemlösende methodische Strategie kann beispielsweise ein systematisches Probieren sein.

Beim **Kommunizieren** wird angeregt, Lösungs- bzw. Handlungsschritte für andere verständlich zu machen. Dabei wird einerseits das eigene Ausdrucksvermögen, andererseits die Fähigkeit zu abstrahieren entwickelt. Durch das Kommunizieren eröffnet sich die Möglichkeit, gemeinsam nach Lösungen zu suchen und Verabredungen zu treffen.

Argumentieren befähigt die Schülerinnen und Schüler, Aussagen zu hinterfragen, Zusammenhänge zu erkennen und Aussagen zu begründen.

Verschiedene Formen beim **Darstellen** realer Situationen helfen dabei, von der konkreten Situation zu abstrahieren und Zusammenhänge mathematisch zu erfassen.

Beim **Modellieren** geht es darum, aus realen Situationen die zur Lösung relevanten Informationen zu entnehmen und das ermittelte Ergebnis wiederum auf die Ausgangssituation zu beziehen.

Die **inhaltsbezogenen mathematischen Kompetenzbereiche** dieses Unterrichts beziehen sich häufig schon auf sehr frühe Phasen der Entwicklung mathematischen Denkens.

Diese sind:

- Arithmetik/Zahlen und Operationen
 - Pränumerik
 - Zahlbegriff
 - Rechnen
 - Zeit
 - Geld
 - Zahlen als Symbole
- Geometrie/Raum und Form
 - Formbewusstheit
 - Geometrische Formen und ihre Konstruktion
 - Operieren mit Formen
 - Koordinaten
 - Maße

- Geometrische Gesetzmäßigkeiten und Muster
- Sachrechnen/Grundidee von Größen
 - Zahlen in der Umwelt
 - Formen in der Umwelt

Übersicht über die Kompetenzen im Fach Mathematik

Leitkompetenzen und Themenfelder

1. Die Schülerinnen und Schüler handeln im pränumerischen Bereich.
 - Körperschema als Grundlage der räumlichen Orientierung
 - Gruppen und Untergruppen nach erarbeiteten Merkmalen
 - Raumbegriffe gewinnen
 - Reihen bilden
 - Gegenstandsmengen erfassen

2. Die Schülerinnen und Schüler erkennen und nutzen Zahlen.
 - Eindeutigkeitsprinzip
 - Prinzip der stabilen Ordnung
 - Kardinalzahlaspekt
 - Abstraktionsprinzip
 - Irrelevanz der Anordnung
 - Ordinalzahlaspekt
 - Maßzahlaspekt
 - Zählzahlaspekt

3. Die Schülerinnen und Schüler verwenden Größen zur Bewältigung von Alltagssituationen.
 - Längen
 - Massen bestimmen
 - Rauminhalte erfassen und vergleichen
 - Zeit
 - Geld
 - Zahlen als Symbole

4. Die Schülerinnen und Schüler rechnen.
 - Addition und Subtraktion im Zahlenraum bis 10
 - Rechnen im erweiterten Zahlenraum
 - Multiplikation und Division
 - Rechenverfahren

1. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schülern handeln im pränumerischen Bereich.

Angestrebte Kompetenzen

Körperschema als Grundlage der räumlichen Orientierung

Die Schülerinnen und Schüler

- lassen verschiedene Wahrnehmungsangebote am Körper zu,
- erkennen ihre eigenen Körpergrenzen,
- zeigen und benennen eigene Körperteile und deren Lage,
- differenzieren ihr Körperschema aus,
- setzen Gegenstände/Personen in Beziehung zum eigenen Körper.

Gruppen und Untergruppen nach erarbeiteten Merkmalen

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen Eigenschaften, bzw. Merkmale von Objekten wahr und erkennen Gleichheit und Verschiedenheit,
- ordnen Gegenstände nach Merkmalen zu Gruppen,
- unterscheiden Eigenschaften und Merkmale von Objekten,
- unterscheiden ebene geometrische Grundformen,
- verstehen Begriffe für geometrische Grundformen und benennen deren Merkmale,
- stellen geometrische Grundformen her,
- benennen geometrische Grundformen an Alltagsdingen,
- erkennen Muster, setzen Muster fort und bilden Muster selbst.

Raubegriffe gewinnen

Die Schülerinnen und Schüler

- erfahren und erleben Räume,
- orientieren sich in Räumen,
- verstehen Raumordnungsbegriffe,
- beschreiben Lagebeziehungen im Raum,
- nutzen Veranschaulichungsmittel zur Orientierung im Raum,
- beachten Aspekte der räumlichen Anordnung bei der Umsetzung von Handlungsanweisungen.

Reihen bilden

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen Regelmäßigkeiten,
- bilden Reihenfolgen,
- benennen Merkmale von Reihen.

Gegenstandsmengen erfassen

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen Mengen durch direkte Zuordnung,
- können Gleichheiten von Mengen nach optischer Einschätzung erfassen,

- bilden Mengen aus Objekten,
- erfassen die Invarianz einer Menge bei variabler Anordnung der Elemente.

2. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schülern erkennen und nutzen Zahlen.

Angestrebte Kompetenzen

Eindeutigkeitsprinzip

Die Schülerinnen und Schüler

- zählen eine Menge ab,
- erfassen eine bestimmte Menge simultan.

Prinzip der stabilen Ordnung

Die Schülerinnen und Schüler

- bestimmen die Anzahl der Elemente einer konkreten bzw. abgebildeten Menge (Feste Ordnung der Zahlwortreihe).

Kardinalzahlaspekt

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen die Gleichheit von Mengen,
- vergrößern und vermindern Mengen durch Hinzufügen bzw. Wegnehmen von Elementen,
- vergleichen Mengen unter Verwendung der Begriffe „mehr“, „weniger“ und „gleich“,
- verwenden Relationszeichen,
- bestimmen die Mächtigkeit von konkreten Mengen durch Abzählen,
- vergleichen Mengen durch Abzählen der Elemente der Menge,
- erfassen eine konkrete Menge simultan,
- bilden Mengen nach Vorgabe der Anzahl der Elemente,
- bestimmen die Anzahl der Elemente einer abgebildeten Menge und benutzen entsprechende Zahlsymbole.

Abstraktionsprinzip

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen, dass man Gegenstände unabhängig von ihren individuellen Eigenschaften immer gleich zählen kann.

Irrelevanz der Anordnung

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen die Invarianz einer Menge bei veränderter Anordnung der Elemente.

Ordinalzahlaspekt

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen und bilden Paare aus vergleichbaren Gegenständen und aus Gegensatzpaaren,
- wenden Ordnungsbegriffe an wie „vor“, „hinter“, „neben“,

- setzen eine Reihe nach vorgegebenen Gesetzmäßigkeiten fort,
- ordnen Gegenstände in eine vorgegebene Merkmalsreihe ein,
- bilden eine Reihe nach Vorgaben,
- setzen Elemente der Reihe in Beziehung zu ihren unmittelbaren Nachbarn,
- erkennen geordnete Reihenfolgen innerhalb des Zahlenraums,
- zählen Objekte einer Reihenfolge ab,
- finden innerhalb einer Reihe vorgegebene Positionen,
- erkennen und benennen Rangplätze,
- lesen und schreiben Ordnungszahlen zur Bezeichnung des Rangplatzes,
- orientieren sich im geordneten Zahlenraum.

Maßzahlaspekt

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Größen (s. Leitkompetenz 3).

Zählzahlaspekt

Die Schülerinnen und Schüler

- erleben rhythmisch gegliederte Situationen,
- verbinden eine Zeigegeste mit einer beliebigen Form sprachlicher Begleitung,
- verbinden eine Zählbewegung mit einer sprachlichen Begleitung,
- nehmen Zahlwortreihen wahr und/oder sprechen diese,
- zählen Elemente einer Menge,
- zählen Elemente einer Reihe vorwärts und rückwärts,
- schreiben und lesen Ziffern.

3. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler verwenden Größen zur Bewältigung von Alltagssituationen.

Angestrebte Kompetenzen

Längen

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen Gegenstände hinsichtlich ihrer Länge,
- messen mit körpereigenen u. a. Hilfsmitteln,
- gebrauchen Maßeinheiten der Länge,
- wählen je nach Problem ein geeignetes Messgerät,
- schätzen Längen,
- schätzen Entfernungen.

Massen bestimmen

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen Gegenstände hinsichtlich ihrer Masse,
- ermitteln die Masse durch Nutzung von Messgeräten,
- gebrauchen Maßeinheiten der Masse,
- wählen je nach Problem ein geeignetes Messgerät,
- benennen Beispiele für gebräuchliche Maße,

- schätzen Massen.

Rauminhalte erfassen und vergleichen

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen Gegenstände des Alltags hinsichtlich ihres Volumens,
- ermitteln Rauminhalte,
- nutzen Maßeinheiten des Rauminhalts,
- schätzen Rauminhalte.

Zeit

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Tageszeiten in Bezug auf den eigenen Alltag,
- benennen markante Zeitpunkte in ihrem Tagesablauf,
- lesen und deuten Uhrzeiten und wenden diese an.

Geld

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden Geldstücke und Geldscheine,
- benennen Geldstücke und Geldscheine,
- sortieren Geldstücke und Geldscheine,
- schätzen den Wert von Waren,
- lesen Preise ab,
- vergleichen Preise,
- erkennen die Unabhängigkeit des Geldwertes von der Anzahl der Münzen bzw. Scheine,
- schreiben Geldbeträge auf,
- runden Geldbeträge,
- rechnen mit Geldbeträgen.

Zahlen als Symbole

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen Zahlen in ihrem Umfeld, die unabhängig von rechnerischen Bedeutungszusammenhängen sind,
- benutzen Zahlen, die zu ihren lebenspraktischen Bezügen gehören, situationsgerecht.

4. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler rechnen.

Angestrebte Kompetenzen

Addition und Subtraktion im Zahlenraum bis 10

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Mengenveränderungen,
- setzen Mengenveränderungen mit einer sich verändernden Anzahl der Elemente in Beziehung,
- bündeln und zerlegen Mengen,
- verwenden Ziffern und Rechenzeichen zur Beschreibung von Mengenveränderungen,
- wenden Rechenzeichen an,

- addieren und subtrahieren im Zahlenraum bis 10.

Addition und Subtraktion im erweiterten Zahlenraum

Die Schülerinnen und Schüler

- lesen und schreiben zweistellige Zahlen,
- orientieren sich im Zahlenraum bis 100,
- lösen Sach- und Textaufgaben,
- addieren und subtrahieren im Zahlenraum bis 100 ohne Zehnerübergang,
- addieren und subtrahieren im Zahlenraum bis 100 mit Zehnerübergang,
- rechnen im erweiterten Zahlenraum.

Multiplikation und Division

Die Schülerinnen und Schüler

- multiplizieren ein- und zweistellige Zahlen,
- lösen Divisionsaufgaben.

Rechenverfahren

Die Schülerinnen und Schüler

- beherrschen halbschriftliche und schriftliche Rechenverfahren,
- wenden Rechenverfahren zur Lösung komplexer Aufgaben an,
- nutzen technische Hilfen zum Lösen von Aufgaben.

Musik

Das Fach aus Sicht des sonderpädagogischen Förderschwerpunkts geistige Entwicklung

Je nach kultureller und sozialer Umgebung, in der Kinder aufwachsen, wurden ihnen Lieder vorgesungen oder sie haben Musik durch audiovisuelle Medien kennengelernt. Sie haben Erfahrungen mit Geräuschen und Klängen gemacht. Aufgrund der Verbreitung von Medien sind ihnen alle Arten von Musik zugänglich, einige kennen auch unterschiedliche Arten von Live-Musik.

Jeder Mensch verfügt über musikalische Erlebnisfähigkeit. Das Hören von Musik und die Wahrnehmung von Klängen und Geräuschen, auch in ihren grundlegendsten Formen als Schwingungen und Vibrationen, kann jeden Menschen auf irgendeine Weise berühren und emotional ansprechen.

Das Fach Musik bietet die Möglichkeit, zwei Bereiche miteinander zu verknüpfen: **das Allgemeine**, das Musik als objektive musikalische Realität, klingendes Material, kulturelle Erscheinungsform bzw. eigene Ausdrucksmöglichkeit des Menschen meint, und **das Besondere**, das die subjektive Realität der Schülerinnen und Schüler durch Bewegung, Ausdrucksmöglichkeit, Wahrnehmung und Kommunikation einschließt. Daraus resultiert, dass **Musik Ziel und Mittel zugleich** ist.

Diese Möglichkeiten gehen weit über die Grenzen des Fachs Musik hinaus und werden in schulischen Alltagsbezügen genutzt. Musik ist nicht nur Lerninhalt des Musikunterrichts. Umgang mit Musik hat insbesondere im Förderschwerpunkt auch in vielen anderen Unterrichtszusammenhängen eine Bedeutung. Methoden des auditiven Lernens bieten individuelle Möglichkeiten in außermusikalischen Zusammenhängen, beispielsweise durch Lieder zum Erlernen der Wochentage und Monate. Musik kann insbesondere zur Ritualisierung beitragen. In täglich oder wöchentlich wiederkehrenden Situationen bietet Musik Anhalts- und Orientierungspunkte für die Schülerinnen und Schüler.

Das Fach Musik im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung leistet einen Beitrag zur künstlerisch-ästhetischen Bildung und Erziehung. Der Musikunterricht knüpft an die musikalischen Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler an und begleitet sie auf ihrem Weg zu sinnlichen Erkenntnissen und ästhetischen Erfahrungen. Im Singen, Musizieren, Hören und Bewegen erleben, erkunden und entdecken die Schülerinnen und Schüler die Musikwelt in ihren vielfältigen Bereichen und Beziehungen.

Im Musikunterricht setzen die Schülerinnen und Schüler Singen, Musizieren und Bewegung als musikalische Ausdrucksmöglichkeit ein, um ihre Vorstellungen, Gefühle und Gedanken in einen musikalischen Zusammenhang zu stellen. Selbst die Anregung zu basalen musikalischen Aktionen und das Zulassen von musikalischer Aktivität fördern die Kenntnis der individuellen Bedeutung der musikalischen Betätigung für

**Vor-
erfahrungen**

**Beitrag des
Fachs**

**Fach-
spezifische
Besonder-
heiten**

das eigene Wohlbefinden bzw. für das Ausdrücken eigener Bedürfnisse. Hier spiegelt sich auch das erweiterte Verständnis von Musik und Musikalität wider: Die Ausdrucksmöglichkeiten reichen von elementaren Äußerungen bis zu komplexen zielgerichteten Handlungen einzelner Schülerinnen und Schüler.

Musikalische Parameter ermöglichen eigenständige Ausdrucksformen und die Beschäftigung mit Rhythmen, Tönen, Klängen, Geräuschen sowie die Umsetzung von Musik in Bewegungsformen und Tänzen. Darüber hinaus regen sie zum selbstständigen Umgang mit Musik an. Auf dieser Grundlage schulen die Schülerinnen und Schüler ihre akustische Wahrnehmungsfähigkeit. Aktives Musizieren und Singen und der Umgang mit musikalischen Inhalten befähigen zu differenzierten und kritischen Sichtweisen der Musikkultur und ermöglichen eine Beschäftigung damit auch über die Schule hinaus. Die Schülerinnen und Schüler eignen sich ein altersangemessenes Liedrepertoire an, das allgemeines Kulturgut widerspiegelt bzw. den situativen Gelegenheiten des Schullebens entspricht.

Im Rahmen des projektorientierten Unterrichts kann Musik wichtige Beiträge leisten. Musik unterstützt das Konzept der **ganzheitlichen Förderung**, indem die Entwicklung der Wahrnehmung und die Fähigkeit des Spielens, Singens, Sprechens, Hörens und Fühlens verknüpft werden. Sensomotorische und rhythmische Elemente sind darin enthalten.

Musik ist in besonderer Weise geeignet, die **(Eigen-)Aktivität** der Schülerinnen und Schüler anzustoßen und zu verstärken. Jeder Ansatz eines musikalischen Tuns wird aufgenommen und entwickelt. Dies gilt für jede Form rhythmischer Aktionen und stimmlichen Ausdrucks. Ausprobieren, Vergleichen, Ordnen und Präsentieren von Klangmaterialien und Informationen über Musik befähigen die Schülerinnen und Schüler zum eigenständigen Lernen.

Musikalische Projekte, Arbeitsgemeinschaften und schulinterne Gruppen wie Schulchor, Trommelgruppen u. Ä. bieten besondere Möglichkeiten zum **Klassen- und schulübergreifenden Arbeiten**. Musik kann die Grundlage für den Austausch mit anderen Schulen und Schultypen sein. Musikalische Präsentationen vor den Eltern können auch für ein größeres Publikum bestimmt sein und somit einen wichtigen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit einer Schule leisten.

Übersicht über die Kompetenzen im Fach Musik

Leitkompetenzen und Themenfelder

1. Die Schülerinnen und Schüler reagieren auf akustische Ereignisse.
 - Elementare akustische Erfahrungen
 - Musik in unterschiedlichen Erscheinungsformen
 - Musik in Umwelt und Medien, Musikgeschmack

2. Die Schülerinnen und Schüler verwenden die Stimme als musikalisches Gestaltungsmittel.
 - Vokale Aktionen
 - Singen

3. Die Schülerinnen und Schüler verwenden Instrumente als musikalische Gestaltungsmittel.
 - Elementare Instrumente
 - Instrumentenkunde und Selbstbau von Klangerzeugern
 - Instrumentenspiel

4. Die Schülerinnen und Schüler bewegen sich zu Musik.
 - Wahrnehmung und Bewegung mit Musik
 - Tanz

5. Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Ergebnisse innerhalb und außerhalb der Schule.

1. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schülern reagieren auf akustische Ereignisse.

Angestrebte Kompetenzen

Elementare akustische Erfahrungen

Die Schülerinnen und Schüler

- erfahren und unterscheiden Stille und akustische Ereignisse,
- reagieren auf Klänge und Schwingungen mit körpereigenen Mitteln,
- zeigen durch körpereigene Mittel, dass sie akustische Ereignisse wiedererkennen,
- ordnen bekannte Stimmen und Geräusche zu,
- ordnen akustische Ereignisse ihren Quellen zu,
- reagieren auf akustische Ereignisse nach Absprachen.

Musik in unterschiedlichen Erscheinungsformen

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen Musik mit verschiedenen Sinnen, bzw. über den Körper wahr,
- erfahren die Wirkung von Musik und zeigen/benennen ihre Gefühle und Stimmungen,
- reagieren auf Musik in unterschiedlichen Darbietungsformen (z.B. mit körpereigenen Mitteln, sichtbaren Reaktionen, verbalen Äußerungen),
- setzen Musik in Bewegung, Bilder, Geschichten und szenische Darstellungen um (ggf. mit Unterstützung),
- assoziieren zu Musik Gefühle und Stimmungen,
- vergleichen musikalische Verläufe in Bezug auf Klangeigenschaften,
- setzen Geschichten in Musik um,
- nutzen grafische Notation zum Hören und Verstehen.

Musik in Umwelt und Medien, Musikgeschmack

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen Vorlieben bzw. Abneigungen,
- erfahren und nutzen Musik in unterschiedlichen Medien und Formaten,
- nutzen Informationen über Musikangebote,
- äußern eigene Standpunkte zu Musik und tolerieren die Standpunkte anderer.

2. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler verwenden die Stimme als musikalisches Gestaltungsmittel.

Angestrebte Kompetenzen

Vokale Aktionen

Die Schülerinnen und Schüler

- reagieren stimmlich auf Anregung,
- gebrauchen die eigene Stimme gezielt,

- experimentieren mit der eigenen Stimme,
- rhythmisieren das Sprechen,
- setzen ihre Stimme als Ausdrucksmittel zur Gestaltung vokaler Aktionen und Lieder ein.

Singen

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen vokale Reaktionen auf gesungene Lieder,
- singen und gestalten Lieder,
- singen Lieder in Gemeinschaft,
- verändern bekannte Lieder,
- erfinden neue Lieder,
- unterscheiden verschiedene Formen des Gesangs.

3. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler verwenden Instrumente als musikalisches Gestaltungsmittel.

Angestrebte Kompetenzen

Elementare Instrumente

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen ihren Körper als Medium zur Klangerzeugung wahr,
- machen Musik mit dem eigenen Körper,
- nutzen akustische Umwelterscheinungen als musikalische Anregung,
- erzeugen mit Gegenständen aus der Umwelt Geräusche, Klänge und Musik.

Instrumentenkunde und Selbstbau von Klangerzeugern

Die Schülerinnen und Schüler

- erleben verschiedene Klangeigenschaften und zeigen ihre Präferenzen,
- unterscheiden verschiedene Klangeigenschaften,
- bauen aus Gegenständen der Umwelt einfache Klangerzeuger und Instrumente,
- benennen Instrumente und Instrumentengruppen,
- benennen wichtige Instrumente aus klassischer Musik, Pop- und Volksmusik.

Instrumentenspiel

Die Schülerinnen und Schüler

- probieren Musikinstrumente aus,
- verwenden Musikinstrumente für Klangspiele,
- variieren Lautstärke, Tempo, Klangfarbe und Tonhöhe im Instrumentenspiel,
- begleiten rhythmisch,
- begleiten melodisch,
- spielen Instrumente in der Gruppe.

4. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler bewegen sich zur Musik.

Angestrebte Kompetenzen

Bewegung

Die Schülerinnen und Schüler

- reagieren auf akustische Schwingungen mit ihrem Körper,
- bewegen sich zu Musik und entdecken Bewegungsmöglichkeiten,
- setzen Rhythmus, Tempo und Lautstärke in Bewegung um.

Tanz

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben Bewegungen als persönliche Ausdrucksformen,
- bewegen sich tänzerisch im Raum und achten dabei auf andere,
- tanzen nach vorgegebenen Schritten einzeln, als Paar und in der Gruppe.

5. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Ergebnisse innerhalb und außerhalb der Schule.

Angestrebte Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen anderen das eigene Werk mit ihren individuellen Möglichkeiten vor,
- planen ihre Präsentation,
- wählen geeignete Präsentationsorte aus und nutzen Präsentationsgelegenheiten,
- gehen akzeptierend mit Rückmeldungen um.

Kunst

Das Fach aus Sicht des sonderpädagogischen Förderschwerpunkts geistige Entwicklung

Die Schülerinnen und Schüler haben bereits vor Schuleintritt künstlerische Strategien erfahren, entdeckt, erkundet und gehandhabt, ohne diese als solche bezeichnen zu können. Sie haben Gestaltungs-, Darstellungs- und Ausdrucksformen entwickelt, einzelne Verfahren und Techniken kennengelernt, mit unterschiedlichen Materialien gearbeitet und ihre Welterfahrungen zum Ausdruck gebracht.

**Vor-
erfahrungen**

Das Fach Kunst fördert die Fähigkeit des persönlichen Ausdrucks der Schülerinnen und Schüler. Diese gestalten ästhetische Prozesse, die ihrem persönlichen Erleben und Empfinden entsprechen und aus ihrem eigenständigen Umgang mit verschiedenem Material entstehen. Im Wechselspiel von Aktion, Produktion, Rezeption und Reflexion entwickeln die Schülerinnen und Schüler einen ästhetisch-künstlerischen Zugang zur Welt. In Abhängigkeit von ihren motorischen Fertigkeiten und ihren eigenen Intentionen wählen sie künstlerische Strategien, Verfahren und Techniken, Materialien und gestalterische Mittel, die geeignet sind, ihren Gedanken, Gefühlen und Vorstellungen Ausdruck zu verleihen. Sie entwickeln Fragen und Schlussfolgerungen aus Beobachtungen und Erfahrungen und machen sie für ihre eigenen Gestaltungsprozesse nutzbar.

**Beitrag des
Fachs**

Die Schülerinnen und Schüler haben im Fach Kunst die Möglichkeit, ihre Empfindungen, Wahrnehmungen und Erfahrungen zum Ausdruck zu bringen. Sie entwickeln Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, übernehmen Verantwortung und lernen, das eigene Werk einzuschätzen. Ästhetisch-künstlerisches Arbeiten fördert Neugier und Erfindungslust der Schülerinnen und Schüler. Wichtig ist es hierbei, die Freude der Schülerinnen und Schüler an der Ausdrucksgestaltung und der Individualität ihrer Arbeiten zu erhalten und zu fördern. Der Kunstunterricht bietet dadurch die Möglichkeit, Selbstvertrauen zu entwickeln und Versagensängste abzubauen.

Der Alltag ist in der Regel Grundlage für die ästhetisch-künstlerischen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler. Sie bedienen sich verschiedener Techniken und setzen sich mit den Eigenschaften unterschiedlicher Materialien auseinander. Dabei erarbeiten sie sich ein elementares Erfahrungswissen über Gestaltungsfragen und -möglichkeiten. Die Schülerinnen und Schüler erlernen Fachbegriffe. Bei der Auseinandersetzung mit verschiedenen Künstlern und deren Werken erhalten sie Anregungen für eigenes ästhetisches Gestalten.

Bestimmte Techniken können im Rahmen von **Lehrgängen** vermittelt werden. Hierbei werden bestimmte Fertigkeiten eingeübt, die Materialien und Werkzeuge benannt und verwendet. Visualisierte Arbeitsanleitungen oder Phasenmodelle zur Steuerung von Handlungen und Abläufen sollten

**Fach-
spezifische
Besonder-
heiten**

dabei zum Einsatz kommen.

Nicht immer steht im Fach Kunst das Erstellen eines Produkts im Vordergrund. **Experimentieren und Üben** spielen im Kunstunterricht eine gleichwertige Rolle. Versuchen und Experimentieren erweitert Umweltwissen. Irrwege können und sollen positiv genutzt werden. Die Schülerinnen und Schüler können mit verschiedenen Farben, Werkzeugen, Materialien und deren Beschaffenheiten eigene Erfahrungen machen. In der selbsttätigen Auseinandersetzung damit entstehen so nicht zwangsläufig immer physische Endprodukte, sondern auch Produkte in Form von sinnlichen Wahrnehmungen. Das Methodenformat ist grundsätzlich so zu wählen, dass so viel Eigentätigkeit wie möglich dabei abverlangt wird.

Eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung fachrelevanter Kompetenzen ist Kontinuität. Gleiche oder ähnliche Lerninhalte werden immer wieder angeboten, sodass die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit erhalten, auf erworbene Fähigkeiten zurückzugreifen, ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln und Fertigkeiten zu kombinieren oder zu modifizieren.

Übersicht über die Kompetenzen im Fach Kunst

Leitkompetenzen und Themenfelder

1. Die Schülerinnen und Schüler setzen verschiedene Materialien plastisch gestaltend ein.
 - Elementare Erfahrungen mit Materialien
 - Gestalten mit Materialien

2. Die Schülerinnen und Schüler gestalten Flächen.
 - Erfahrungen mit Farben
 - Klecksen und Schmierer
 - Zeichnen und Malen
 - Drucken
 - Papiercollagen herstellen

3. Die Schülerinnen und Schüler gestalten mit technisch-visuellen Medien.
 - Fotografieren
 - Bildbearbeitung mit dem Computer
 - Filmen

4. Die Schülerinnen und Schüler sammeln Erfahrungen mit Kunst im öffentlichen Raum.

5. Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Ergebnisse innerhalb und außerhalb der Schule.

1. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler setzen verschiedene Materialien gestaltend ein.

Angestrebte Kompetenzen

Elementare Erfahrungen mit Materialien

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen Reaktionen im Umgang mit unterschiedlichen Materialien,
- erkunden Eigenschaften und Möglichkeiten von Materialien mit allen Sinnen,
- vergleichen Materialien unter Berücksichtigung aller Sinne.

Gestalten mit Materialien

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen Spuren auf/in verschiedenen Materialien ein,
- gestalten mit verschiedenen Materialien,
- nutzen gestaltete Materialien für unterschiedliche Aussage- und Anwendungsmöglichkeiten.

2. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler gestalten Flächen.

Angestrebte Kompetenzen

Klecksen und Schmieren

Die Schülerinnen und Schüler

- erleben Farben taktil und/oder visuell,
- benutzen die Hände, um mit Farben zu schmieren,
- schmieren Farbe auf verschiedene Oberflächen / Materialien,
- vermischen Farben,
- unterscheiden und vergleichen Farben und Farbtöne.

Erfahrungen mit Farbe

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden Grundfarben und ordnen sie zu,
- unterscheiden Farben und Farbtöne und ordnen sie zu,
- benennen Vorlieben für Farben,
- setzen Farben zur Gestaltung ein.

Zeichnen und Malen

Die Schülerinnen und Schüler

- erproben Malwerkzeuge, Techniken und Verfahren,
- verwenden unterschiedliche Farben und Farbtöne,
- zeichnen/malen auf verschiedenen Untergründen,
- nutzen die vorhandene Fläche gezielt aus,
- begründen die Auswahl von Farben,
- äußern persönliche Gestaltungsideen,
- gehen mit verschiedenen Stiften/Pinseln sachgerecht um,
- zeichnen/malen figürlich und/oder nach eigenen Vorstellungen,

- zeichnen/malen verschiedene Formen und kombinieren sie innerhalb einer Zeichnung,
- begründen die Auswahl von Techniken und Verfahren in Bezug auf ihre Wirkung.

Drucken

Die Schülerinnen und Schüler

- drucken mit eigenen Körperteilen,
- drucken und stempeln mit und auf verschiedenen Materialien,
- stellen eigene Stempel/Druckstöcke her,
- experimentieren mit verschiedenen Druckverfahren.

Collagen

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden verschiedene Verfahren des Collagierens.

3. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler gestalten mit technisch-visuellen Medien.

Angestrebte Kompetenzen

Fotografieren

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen Reaktionen auf das fotografiert werden und auf das Betrachten von Fotos,
- fotografieren ihre Umwelt und/oder ausgewählte Aspekte,
- nutzen Fotos zur Gestaltung,
- zeigen verschiedene Posen für Fotos,
- bewerten ihre Ergebnisse nach festgelegten Kriterien.

Bildbearbeitung mit dem Computer

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden verschiedene PC-Programme zum Malen und zur Bildbearbeitung,
- gestalten zielorientiert mit einem PC-Programm,
- kombinieren verschiedene Medien.

Filmen

Die Schülerinnen und Schüler

- filmen ihre Umwelt und/oder ausgewählte Aspekte,
- zeigen Ausdrucksmöglichkeiten vor der Kamera,
- verwenden verschiedene Filmtechniken,
- begründen die Auswahl von Filmtechniken in Bezug auf ihre Wirkung,
- bringen ihre Erfahrungen und Fähigkeiten in Filmprojekte ein.

4. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler beobachten Kunst im öffentlichen Raum und nutzen ihre Erfahrungen für eigene Gestaltungen.

Angestrebte Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen Reaktionen auf sinnlich-wahrnehmbare (visuelle, taktile, olfaktorische, auditive,) Kunstwerke, sowie verschiedene Gebäude (Museen, Kirchen, usw.),
- drücken Gedanken, Gefühle und Erlebnisse zu einem Kunstwerk aus,
- betrachten verschiedene Kunstwerke und Produkte des Alltags unter ästhetischen Gesichtspunkten,
- vergleichen Strategien von Künstlerinnen und Künstlern mit ihren eigenen Strategien,
- nutzen Kunstwerke als Impulse für eigene Gestaltungen,
- benennen Parallelen zu eigenen Arbeiten,
- benennen Vorlieben,
- stellen Bezüge zu ihrem eigenen Leben her.

5. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Ergebnisse innerhalb und außerhalb der Schule.

Angestrebte Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen das eigene Werk im Rahmen ihrer Lernvoraussetzungen anderen vor,
- planen ihre Präsentation,
- wählen geeignete Präsentationsorte aus und nutzen Präsentationsgelegenheiten,
- gehen akzeptierend mit Rückmeldungen um.

Sport

Das Fach aus Sicht des sonderpädagogischen Förderschwerpunkts geistige Entwicklung

Die Schülerinnen und Schüler kommen mit unterschiedlichen Körper- und Bewegungserfahrungen in die Schule. Sie haben Spielerfahrungen und können mit unterschiedlichen Spielgeräten und Materialien umgehen. Positive körperliche Erfahrungen und motorische Erfolgserlebnisse haben für viele Schülerinnen und Schüler eine besondere Bedeutung und bilden auch eine Grundlage für das Vertrauen in die individuelle Leistungsfähigkeit. Körperliche und motorische Fähigkeiten haben so einen Einfluss auf die Entwicklung des Selbstkonzepts.

**Vor-
erfahrungen**

Im Sportunterricht sollen die Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung ganzheitlich in ihrer Motorik und Wahrnehmung sowie in ihrem Emotional- und Sozialverhalten gefördert und gefordert werden. Kompetenzen werden in den Bereichen elementare Bewegungserziehung und Psychomotorik, Wahrnehmungstraining, physische Leistungsfähigkeit und Haltungsaufbau sowie Körperspannung entwickelt. Darüber hinaus werden Spielfähigkeit, Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl sowie Kenntnisse in ausgewählten Sportarten ausgebildet. Dabei gilt es, die individuellen Entwicklungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. Der Sportunterricht dient der Entwicklung von Bewegungsfreude durch ein erlebnisorientiertes, vielfältiges und individuell angemessenes Bewegungsangebot.

**Beitrag des
Fachs**

Der Sportunterricht stellt inhaltlich bestimmte Lern- und Übungssituationen her, in denen die Schülerinnen und Schüler durch Lernen, Üben, Problemlösen und Anwenden systematisch Zugang zum aktiven Sporttreiben erhalten. Der Sportunterricht stellt interaktionspädagogische Situationen her, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, im Kontext einer gruppenbezogenen Lernanforderung gemeinsam zu handeln.

Der Sportunterricht beeinflusst in vielfältiger Art und Weise die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Er beinhaltet das Erschließen körperlicher, materialer und sozialer Erfahrung sowie die Förderung der physischen Leistungsfähigkeit und Gesundheit. Weiterhin eröffnet der Sportunterricht die Möglichkeit zur aktiven Freizeitgestaltung sowie zur gesellschaftlichen Teilhabe in freizeitrelevanten Sportarten.

Im Sportunterricht werden sowohl **moto-, sensomotorische** als auch **sportpädagogische Aspekte** berücksichtigt. Die individuellen Entwicklungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung bestimmen das Bewegungsangebot im Sinne einer gezielten Bewegungsförderung und -forderung. Die Überwindung basaler **motorischer Alltagsanforderungen** sind als Ausgangslage für unterrichtsmethodische Entscheidungen ebenso wie Anforderungen zu komplexen motorischen Handlungen zu berücksichtigen. Übungen zur Alltagsmotorik haben immer eine größtmögliche Eigentätigkeit zum Ziel.

**Fach-
spezifische
Besonder-
heiten**

Sportmotorische Fertigkeiten wie Kraft, Koordination, Schnelligkeit, Ausdauer und Beweglichkeit haben einen besonderen Stellenwert vor dem Hintergrund des Erhalts und der **Steigerung von Vitalität** und Gesundheit bei Schülerinnen und Schülern mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich geistige Entwicklung.

Bei der Planung, Zielsetzung sowie Durchführung des Unterrichts ist der **Sicherheitsrahmen** insbesondere zu berücksichtigen. Vor dem Hintergrund der zum Teil herabgesetzten Einsichtsfähigkeit in Bezug auf Gefahren bei Schülerinnen und Schülern mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich geistige Entwicklung ist eine Selbst- bzw. Fremdgefährdung im Sportunterricht auszuschließen.

In gemeinsamen Spielsituationen erwerben die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit sich an Regeln zu halten und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderungen erleben durch Spielsituationen Gemeinschaft und werden vielfältig als Lerngelegenheit genutzt.

Übersicht über die Kompetenzen im Fach Sport

Leitkompetenzen und Themenfelder

1. Die Schülerinnen und Schüler erkunden ihre Umgebung mit Grundelementen der Bewegung.
 - Koordinative Fähigkeiten
 - Konditionelle Fähigkeiten
2. Die Schülerinnen und Schüler nutzen Bewegungserfahrungen.
 - Körper und Bewegung
 - Bewegung im Raum
 - Soziale Erfahrungen durch Bewegung
3. Die Schülerinnen und Schüler nutzen Bewegungsgrundformen zum Aufbau von Bewegungsmustern.
 - Fortbewegungsformen am Boden
 - Bewegungsformen der Gliedmaßen
 - Bewegungsgrundformen an Geräten
4. Die Schülerinnen und Schüler nutzen die Tätigkeit des Spielens zum Verstehen ihrer sozialen und materiellen Umwelt.
 - Spielgeräte
 - Gruppen- und Mannschaftsspiele
5. Die Schülerinnen und Schüler wenden Bewegungselemente der Leichtathletik an.
 - Laufen
 - Springen
 - Werfen
6. Die Schülerinnen und Schüler setzen ihren Körper als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel ein.
 - Bewegung mit Musik
 - Ausdruck mit und durch Bewegung
7. Die Schülerinnen und Schüler turnen.
 - Gerätelandschaften
 - turnerische Grundtätigkeiten
8. Die Schülerinnen und Schüler erproben die Fortbewegungsarten des Fahrens, Rollens und Gleitens.
 - Bewegungserfahrungen mit Geräten und Materialien
 - Orientierungs- und Reaktionsübungen
9. Die Schülerinnen und Schüler erkunden das Wasser als Bewegungsraum.
 - Wassergewöhnung
 - Tauchen, Schwimmen und Springen

1. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erkunden ihre Umgebung mit Grundelementen der Bewegung.

Angestrebte Kompetenzen

Koordinative Fähigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler

- reagieren auf akustische, visuelle und taktile Signale,
- reagieren auf Positionsveränderungen des eigenen Körpers,
- orientieren sich im Raum nach Positionsveränderungen,
- stellen das statische wie das dynamische Gleichgewicht ihres Körpers auf stabilem und labilem Untergrund her.

Konditionelle Fähigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler

- halten körperliche Anstrengung über einen längeren Zeitpunkt aufrecht,
- beschleunigen ihr Tempo in unterschiedlichen Bewegungsabläufen.

2. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler nutzen Bewegungserfahrungen.

Angestrebte Kompetenzen

Körper und Bewegung

Die Schülerinnen und Schüler

- spannen und entspannen einzelne Muskelgruppen,
- erproben Bewegungsmöglichkeiten mit ihrem Körper,
- unterscheiden Bewegungsvariationen.

Bewegung im Raum

Die Schülerinnen und Schüler

- erfahren und erproben Bewegungsrichtungen,
- erkunden Raumbegrenzungen und/oder halten diese ein,
- zeigen ihr Verständnis von Raum-Lage-Beziehungen.

Soziale Erfahrungen durch Bewegung

Die Schülerinnen und Schüler

- bewegen sich gemeinsam mit einem Partner, bzw. einer Gruppe
- zeigen angemessene Reaktionen auf Bewegungspartner,
- passen sich in Bewegungsabläufen wechselseitig an,
- finden ein gemeinsames Ziel und setzen sich dafür aktiv ein.

3. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler nutzen Bewegungsgrundformen zum Aufbau von Bewegungsmustern.

Angestrebte Kompetenzen

Fortbewegungsformen am Boden

Die Schülerinnen und Schüler

- bewegen sich mit Hilfe von Roll- und Drehbewegungen fort,
- erproben verschiedene Kriech- und Krabbelbewegungen.

Bewegungsgrundformen der Gliedmaßen

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen Reaktionen auf geführte und gezielte Bewegungen ihrer Gliedmaßen,
- setzen beobachtete Bewegungen gezielt um,
- nutzen elementare Bewegungsformen ihrer Gliedmaßen zum Aufbau von Bewegungsmustern,
- koordinieren Arm- und Beinbewegung bei angemessener Körperspannung.

Bewegungsgrundformen an Geräten

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen beobachtete Bewegungen an Geräten gezielt um,
- nutzen elementare Bewegungsformen an Geräten zum Aufbau von Bewegungsmustern und zur Kraftschulung.

4. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler nutzen die Tätigkeit des Spielens zum Verstehen ihrer sozialen und materiellen Umwelt.

Angestrebte Kompetenzen

Spielgeräte

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen sachgerechtes Verhalten an oder mit Spielgeräten,
- gehen sicher mit Spielgeräten um,
- nutzen die Beobachtung anderer an und mit Spielgeräten für sich.

Gruppen- und Mannschaftsspiele

Die Schülerinnen und Schüler

- akzeptieren die Gruppe und nehmen sich als Teil dieser Gruppe wahr,
- nehmen Kontakt mit Mitschülerinnen und Mitschülern auf,
- unterscheiden Spielsituationen,
- zeigen Handlungsfähigkeit im Spiel,
- zeigen Verständnis für das Zusammenwirken innerhalb einer Gruppe und Mannschaft,
- beachten Regeln und wenden diese im Spiel an,
- gestalten eigene Spielideen,
- reagieren auf Spielergebnisse angemessen.

5. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler wenden Bewegungselemente der Leichtathletik an.

Angestrebte Kompetenzen

Laufen

Die Schülerinnen und Schüler

- reagieren auf verschiedene Tempi der Fortbewegung,
- unterscheiden verschiedene Formen und Tempi des Laufens bzw. der Fortbewegung,
- laufen bzw. bewegen sich in einem festgelegten, individuell bestimmten Zeitraum fort,
- treffen begründete Entscheidungen für das eigene Üben.

Springen

Die Schülerinnen und Schüler

- springen
- unterscheiden verschiedene Formen des Springens,
- benennen und gestalten eigene Sprungideen,
- beenden einen Sprung sicher,
- treffen begründete Entscheidungen für das eigene Üben.

Werfen

Die Schülerinnen und Schüler

- werfen Gegenstände,
- unterscheiden unterschiedliche Geräte und Materialien zum Werfen,
- unterscheiden unterschiedliche Formen des Werfens,
- benennen und beachten Sicherheitsanforderungen beim Üben,
- treffen begründete Entscheidungen für das eigene Üben.

6. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler setzen ihren Körper als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel ein.

Angestrebte Kompetenzen

Gymnastische Bewegungsformen

Die Schülerinnen und Schüler

- führen gymnastische Bewegungsformen im Liegen, Sitzen, Stehen und in Bewegung durch,
- zeigen eigene Bewegungsideen,
- führen gymnastische Bewegungsformen mit unterschiedlichen Geräten durch,
- verbinden Bewegungsformen miteinander.

Ausdruck mit und durch Bewegung

Die Schülerinnen und Schüler

- akzeptieren geführte Bewegungen zur Musik,
- bewegen sich nach eigenen Möglichkeiten und/ oder Vorgaben zur Musik,
- passen Bewegungen an Musikstücke an,
- drücken Empfindungen durch Bewegung aus.

7. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler führen turnerische Bewegungselemente aus.

Angestrebte Kompetenzen

Gerätelandschaften

Die Schülerinnen und Schüler

- bewältigen Gerätelandschaften ggf. mit Unterstützung,
- beachten Regeln und Sicherheitsmaßnahmen,
- zeigen den sachgerechten Umgang mit Geräten und schätzen Risiken ein,
- beteiligen sich am Auf- und Abbau von Turngeräten,
- wenden Bewegungsformen bezogen auf verschiedene Geräte an.

Turnerische Grundtätigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen turnerische Grundtätigkeiten mit und ohne Geräte,
- passen Körperkraft, Gleichgewicht und Körperspannung den Bewegungsanforderungen an,
- schätzen ihre Möglichkeiten realistisch ein und nutzen angebotene Unterstützung,
- stellen ausgewählte Bewegungselemente dar und verbinden sie.

8. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erproben die Fortbewegungsarten des Fahrens, Rollens und Gleitens.

Angestrebte Kompetenzen

Bewegungserfahrungen mit Geräten und Materialien

Die Schülerinnen und Schüler

- erfahren Bewegungen auf und mit verschiedenen Materialien und Geräten,
- zeigen den Umgang mit verschiedenen Materialien und Geräten zur Fortbewegung in unterschiedlichen Situationen,
- zeigen die Beherrschung einzelner Bewegungsformen des Vorwärtkommens,
- schätzen Risikosituationen realistisch ein,
- zeigen die Bereitschaft, etwas zu wagen,
- nutzen Geschicklichkeit beim Kurvenfahren, Bremsen und ggf. Fallen.

9. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erkunden das Wasser als Bewegungsraum.

Angestrebte Kompetenzen

Wassergewöhnung

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen Reaktionen der Entspannung im und am Wasser,
- zeigen angemessenes Verhalten im und am Wasser,
- zeigen die Bereitschaft, etwas zu wagen,
- bewegen sich selbstständig im Wasser.

Tauchen, Schwimmen und Springen

Die Schülerinnen und Schüler

- nutzen das Tauchen spielerisch,
- bewegen sich im tiefen Wasser mit und ohne Hilfsmittel fort,
- zeigen unterschiedliche Formen des Springens.

Arbeit und Beruf

Der Lernbereich aus Sicht des sonderpädagogischen Förderschwerpunkts geistige Entwicklung

In den ersten Jahrgangsstufen lernen die Schülerinnen und Schüler im Sachunterricht anknüpfend an die kindlichen Vorstellungen an natürlichen und sozialen Phänomenen ihrer Lebenswirklichkeit. Darin sind auch Phänomene der wirtschaftlichen und technischen Lebenswelt eingeschlossen. Einige Schülerinnen und Schüler kennen ökonomische, technische und arbeitsbezogene Zusammenhänge vor allem aus der Sicht des Familienhaushalts, wo Entscheidungen über die Einkommensverwendung getroffen und in dem Güter und Dienstleistungen genutzt werden.

**Vor-
erfahrungen**

Der Lernbereich `Arbeit und Beruf` umfasst verschiedene Inhaltsbereiche verstanden, die in unterschiedlichen Arbeitszusammenhängen unterrichtet werden. Dazu zählen beispielsweise hauswirtschaftliche, werkbezogene oder auch gartenbauliche Anforderungen. Die berufliche Findung, die berufliche Förderung und die Durchführung von Praktika sind durch den Lernbereich Arbeit und Beruf sowie die Berufsorientierung sicherzustellen. Die Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich geistige Entwicklung erlangen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ihnen bei der Bewältigung ihres zukünftigen Lebens helfen und ihre Selbstständigkeit fördern. Im Lernbereich setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren individuellen Kompetenzen und den Anforderungen ihrer nachschulischen Lebens- und Arbeitswelt auseinander. Zu diesen Kompetenzen zählen beispielsweise das Arbeiten miteinander, der fach- und sachgerechte Umgang mit Arbeitsmitteln und Werkstoffen, aber auch eine positive Arbeitshaltung, Flexibilität und Kritikfähigkeit sind Teil der Kompetenzentwicklung. In Abhängigkeit zu den individuellen Entwicklungsvoraussetzungen entwickeln die Schülerinnen und Schüler mit zunehmendem technischem und ökonomischem Verständnis auch Kompetenzen, ihre Interessen, Entscheidungen und Handlungen hierzu zu reflektieren. Der Lernbereich Arbeit und Beruf ermöglicht es Schülerinnen und Schülern, die eigenen Arbeits- und Lernprozesse selbst und mit anderen zu gestalten, einfache ökonomische Sachverhalte zu verstehen und anzuwenden, Technik in einigen grundlegenden Zügen zu begreifen und technisch handeln zu können.

**Beitrag des
Lernbereichs**

Der Unterricht im Lernbereich Arbeit und Beruf greift in Abhängigkeit zu den individuellen Entwicklungsvoraussetzungen neben der Berufsorientierung auch sämtliche Fragen der Lebensplanung und Lebensgestaltung auf. Alle unterrichtsplanerischen Entscheidungen orientieren sich an den **individuellen Entfaltungsmöglichkeiten** der einzelnen Schülerinnen und Schüler und an der **zukünftigen Bedeutung** für ihr weiteres Leben.

**Spezifische
Besonder-
heiten**

Der Unterricht zur **Berufsorientierung** ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, sich realitätsbezogen mit den Anforderungen der Arbeitswelt auseinanderzusetzen. Die Schülerinnen und Schüler bewerten und vergleichen die Erfahrungen, die sie in schulischen Werkstätten, an betrieblichen und anderen außerschulischen Lernorten und im Unterricht erwerben, im Hinblick auf die eigenen Kompetenzen und die

Anforderungen der angestrebten beruflichen Tätigkeit. Dadurch konkretisieren sie Vorstellungen und Wünsche hinsichtlich der Gestaltung ihres eigenen beruflichen Lebens.

Die im Unterricht aufzugreifenden Fragen zur **Lebensplanung und Lebensgestaltung** werden vor dem Hintergrund zukünftiger Wohnformen, Freizeitgestaltung und ggf. auch individuellen Betreuungsabhängigkeiten bearbeitet.

Übersicht über die Kompetenzen im Lernbereich Arbeit und Beruf

Leitkompetenzen und Themenfelder

1. Die Schülerinnen und Schülern beschreiben berufliche Vorstellungen.
 - Merkmale von Berufen
 - Beruflich orientierte Selbsteinschätzung
 - Arbeit im Team

2. Die Schülerinnen und Schüler planen und fertigen Produkte.
 - Werkstoffe und Materialien
 - Werkzeuge und technische Geräte
 - Produktherstellung
 - Hygienemaßnahmen und Sicherheitsvorschriften

3. Die Schülerinnen und Schüler wenden einfache ökonomische Sachverhalte an.
 - Kalkulation
 - Herkunft und Verwendung von familiären Einkommen

1. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben berufliche Vorstellungen.

Angestrebte Kompetenzen

Merkmale von Berufen

Die Schülerinnen und Schüler

- erfahren sich als Mensch im Beruf und verstehen sich als Teil eines Arbeits- und Dienstleistungsprozesses,
- erkunden typische Arbeitsorte und Handlungen unterschiedlicher Berufe,
- führen berufsrelevante Tätigkeiten aus,
- ordnen grundlegende Merkmale (z.B.: Tätigkeiten, Werkzeuge, Berufskleidung, Materialien) ausgewählten Berufen zu und/oder benennen diese,
- zeigen Kenntnisse über Arbeitsformen, Arbeitstätigkeiten, Arbeitsplätze und Arbeitssituationen in ihrer Umgebung,
- nutzen Medien und Institutionen, um sich über unterschiedliche Berufe und Arbeitstätigkeiten zu informieren,
- erkunden Betriebe in der näheren schulischen Umgebung,
- dokumentieren ihre praktischen Erfahrungen über ein Berufsbild während eines Betriebspraktikums,
- benennen Ursachen und Auswirkungen von Arbeitslosigkeit.

Beruflich orientierte Selbsteinschätzung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen eigene Interessen, Stärken und Fähigkeiten bezogen auf Arbeit und Beruf dar,
- schätzen ihre Leistungsfähigkeit in unterschiedlichen Arbeitssituationen sowie die Qualität und Bedeutung der eigenen Produkte selbst ein,
- begründen die Wahl eines Praktikumsplatzes,
- bewerten eigene Neigungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten in Bezug auf die notwendigen beruflichen Qualifikationen und Anforderungen,
- reagieren angemessen auf Fremdbewertung der eigenen Arbeitsleistung,
- nutzen die Hilfen und Informationen der lokalen Berufsberatung,
- erkunden berufsvorbereitende Einrichtungen und berufliche Schulen.

Arbeit im Team

Die Schülerinnen und Schüler

- lassen Kontakte zu anderen Personen zu,
- nehmen aktiv Kontakt zu anderen Personen auf,
- arbeiten mit einer Person zusammen,
- gliedern einen Arbeitsauftrag in Teilaufgaben,
- verteilen Teilaufgaben und führen diese aus,
- übernehmen individuell Verantwortung für Teilaufgaben und halten sich an Vereinbarungen,
- präsentieren und bewerten gemeinsam ausgeführte Arbeiten.

2. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler planen und fertigen Produkte.

Angestrebte Kompetenzen

Werkstoffe und Materialien

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen Reaktionen auf Werkstoffe und Materialien,
- unterscheiden Eigenschaften von Werkstoffen und Materialien,
- bearbeiten materialgerecht verschiedene Werkstoffe,
- unterscheiden Werkstoffe bzw. aus ihnen gefertigte Objekte nach spezifischen Kriterien,
- vergleichen Werkstoffe und Materialien und erklären ihren Verwendungszweck,
- nutzen aktuell verwendete Werkstoffe und Materialien unter unterschiedlichen Aspekten,
- nutzen Möglichkeiten der Materialbeschaffung.

Werkzeuge und technische Geräte

Die Schülerinnen und Schüler

- nutzen die Hand bzw. andere Körperteile als vielseitiges Werkzeug,
- experimentieren mit Möglichkeiten, Gegenstände und Materialien zu verändern,
- untersuchen Werkzeuge im Hinblick auf ihren Verwendungszweck,
- setzen Werkzeuge, technische Geräte und Maschinen sach- und funktionsgerecht ein,
- gehen mit Werkzeugen, technischen Geräten und Maschinen verantwortungsbewusst um,
- pflegen Werkzeuge, technische Geräte und Maschinen und halten sie instand,
- reflektieren die Bedeutung des Einsatzes von Werkzeugen und technischen Geräten.

Produktherstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen mit körpereigenen Mitteln, dass sie Räume zur Produktherstellung (z.B. Küche, Werkraum) wiedererkennen,
- führen Teilschritte zur Produktherstellung durch,
- erkunden verschiedene Arbeitsräume und -bereiche und ordnen ihnen spezifische Merkmale zu,
- planen den für die Produktherstellung notwendigen Materialeinsatz sowie den Einsatz von Werkzeugen und stellen diese bereit,
- richten einen Arbeitsplatz in der schulischen Werkstatt ein,
- setzen verschiedene technische Handlungsformen und Fertigungstechniken ein,
- vergleichen ihre Werkstatterfahrungen mit der Produktion und den Produktionsbedingungen in der Realwirtschaft,
- überprüfen und verbessern eigene und andere Produkte hinsichtlich technischer, funktionaler und ästhetischer Forderungen,
- vergleichen und bewerten ihre Motivationen und Einstellungen bei der Arbeit für den Eigenbedarf bzw. einer Auftragsarbeit für andere.

Hygienemaßnahmen und Sicherheitsvorschriften

Die Schülerinnen und Schüler

- akzeptieren und erkennt ritualisierte Maßnahmen zur Hygiene,
- setzen ritualisierte Handlungsfolgen um,

- halten Regeln zur Einhaltung von Sicherheit und Hygiene ein,
- setzen Regeln zur Einhaltung von Ordnung, Sicherheit und Hygiene in Werk- und Produktionsräumen um,
- halten Sicherheitsvorschriften im Umgang mit Werkzeugen, technischen Geräten und Maschinen ein,
- setzen Regeln zur Unfallverhütung um,
- erklären Gefahren- und Hinweisschilder,
- verhalten sich in Unfall- und Gefahrensituationen angemessen,
- beachten bei der Beschaffung und der Entsorgung von Materialien ökologische Aspekte.

3. Leitkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler wenden einfache ökonomische Sachverhalte an.

Angestrebte Kompetenzen

Herkunft und Verwendung von familiärem Einkommen

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen unterschiedliche Möglichkeiten und Ursachen familiären Einkommens,
- kennen Ausgaben des Grundbedarfs für Wohnen, Nahrung, Kleidung, Information und Kommunikation,
- stimmen Einkommen, Ausgaben des Grundbedarfs und individuelle Bedürfnisse aufeinander ab,
- gehen mit Gefahren durch Werbung um,
- haben Kenntnisse über das zukünftige persönliche Budget.

Kalkulation

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen Geld als Zahlungs- und Tauschmittel ein,
- nutzen ihr Wissen über die unterschiedlichen Interessen von Anbietern und Nachfragern von Produkten,
- ermitteln die Materialkosten für ein Produkt,
- ermitteln die Produktionskosten für ein Produkt,
- zeigen Verfahren über das Erzielen von Gewinnen über den Verkaufspreis auf.